



Die kommunistischen Pländerungen und Plutaten sind Gott weiß noch angeht haben. Wenn daran gelegen ist — und mit wenigen Ausnahmen ist allen daran gelegen — daß dieser Mißfall in die Parteifristenzeit und ferner der Zusammenbruch der öffentlichen Finanzen verhütet wird, der nach keine ganze Kraft darauf richten, daß es der kommenden Reichstagswahl mit den verschiedenen sozialistischen Parteien herangezogen, die alle Garantien bieten nicht etwa nur für Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, sondern vor allem für Sozialisierung des Arbeitslohn der neuen kommunistischen Gesetz, d. h. der drohenden Finanzkatastrophe unmittelbar höherer Arbeitslosigkeit, und die also alle Garantien bieten für effektivere Arbeitsverteilung und Entlastung des Wirtschaftslebens bis zur Möglichkeit der Verhinderung weiterer Ausdehnung der Arbeitslosigkeit.

Die Kommunisten und ihre durch die kommunistische Konkurrenz ebenfalls zum Stillstand gekommenen sozialistischen Gewerkschaften haben es unter den derzeitigen Verhältnissen leicht, die Wahlstimmen der Arbeitslosen für ihre Parteien zu gewinnen. Denn jedermann ist heute arbeitslos und sogar verblüfft, und diese erregte Stimmung schließt das höchste Wahlergebnis aus, so daß die Waage gar so leicht doch wieder nach den durch die Falschheit der heutigen Not mildernden, Wirtschaften der marxistischen Parteien wie nach dem rettenden Strohhalm greift.

**Neuige Überlegung** sagt sich natürlich, daß durch Unruhen und Barrikadenkämpfen das Wirtschaftliche vollends zum Darunterliegen gebracht wird, daß mit Plünderungen nicht einmal allen Beteiligten und nicht einmal für den Augenblick Hilfe geschaffen werden kann. Und neuige Überlegung sagt sich weiter, daß die Marxistenführer mangels jeglicher Kenntnis und Erfahrung völlig arbeitslos sind, auch nach der heutigen wirtschaftlichen Schwerkraften Verz zu werden, geschweige denn mitten im allgemeinen Mißtrau genügenden Pfad für alle Wirtschaftsbetriebe und dadurch den Arbeitslosen Arbeit und Brot zu schaffen. Das beispiellose Verlangen der Kommunisten in Norditalien im Jahre 1920, als sie sich der wichtigsten Großbetriebe bemächtigt hatten, aber nach Verfall der vorgeschriebenen Arbeitsstunden zu fertig mit der Gewehr und mit ihrer eigenen Wirtschaftskraft waren, das sie die Betriebe den bisherigen Betriebsleitern wert- und demütig wieder zurückgaben, damit sie nur wenigstens wieder etwas Arbeit und Lohn schaffen; das ist den großen Massen des deutschen Volkes ja gar nicht bekannt.

**Demgegenüber** ist es völlig unbegründet, daß die sogenannten „Barrikadenparteien“, die das nahende Verhängnis doch eigentlich sehen müßten, sich mehr und mehr zerfallen und dadurch einen beträchtlichen Arbeiterlohn selber verdienen. Sie beschreiben damit die ohnehin drohende Katastrophe geradezu herauf, bei der es um Staat und Wirtschaft und die Sicherheit und Existenz des ganzen Volkes wie jedes einzelnen geht.

Aber wenn die Parteien nicht hören und nicht sehen wollen, dann sollte sich jeder einzelne Staatsbürger von sich aus klar werden, daß die jetzt kommenden Massen wirtschaftlich Barrikadenarbeiter sind. Entweder führen die Parteien der Ordnung und damit die Ordnung selbst, oder es liegen die Parteien des Umsturzes, und damit das Chaos ... Dieser unheilvolleren Darstellung des vielversprechenden Wirtschaftseinkers konnten

wir trotz all unseres Willens zum Optimismus nichts Schicksalhaftes entgegenstellen. Und deshalb konnten wir uns auch dem Wunsch nicht verweigern, mit dem er unsere Unterredung abschloß:

„Denken Sie die Möglichkeit, die Ihnen die Presse bietet, um immer eindringlicher Warnung über Warnung ins Publikum dringen zu lassen. Vielleicht gelang es dann im letzten Stunde doch noch, das Bürgerertum endlich zum Erwachen zu bringen, ehe das Chaos an allen Ecken und Enden brennt und Gewalttat und Mord durch die Straßen strömen und in ihrem Gefolge ein Elend für die Millionen deutscher Menschen — wie in Sowjetrußland.“

Rufen Sie alle, die noch fähig sind, zu tiefer Besinnung über blinde Erregung fliegen zu lassen, zur Besonnenheit und zur Sammlung an, damit Sie der roten Flut einen geschlossenen Damm zur Wehrung aller entgegenstellen.

## „Sperr-Ring um Sowjetrußland“?

Moskows Wiedereröffnung in die inneren chinesischen Verhältnisse wird in Pariser und Londoner Zeitungen als neue Phase der chinesischen Wirren mit ungewöhnlichem Eifer beurteilt. Auffallend ist, daß selbst das Organ der Labourpartei, der „Londoner Daily Herald“, das am Donnerstag schreibt, Moskows Wiedereröffnung in China sei eine Entscheidung aller in Asien interessierten Mächte und bedeute nur den sich bildenden Sperr-Ring um den Sowjetstaat. Die konservativen Londoner „Morningpost“ ruft nach der Koalition der Mächte gegen Sowjetrußland.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Schanghai: Aus dem von den Kommunisten beherrschten Tschangsha werden immer neue Grenzkolonien gemeldet. Bürger, die keine Mitglieder der Partei sind, werden öffentlich gefoltert. Täglich finden 2000—3000 Bürger Hinrichtungen. Von zehn Kilometer Entfernung sieht man Rauchwolken und Feuerzeichen über der Stadt.

Das englische Kabinett trat zu einer außerordentlichen vierundzwanzigstündigen Sitzung zusammen, die die Berichte aus China zu beurteilen. „Daily Herald“ zufolge ist die Landung britischer Truppen in China zur Entsehung der Stadt Tschangsha beschlossen worden.

**Tschangsha zurückerobert.** Das chinesische Marineministerium hat amtlich bekanntgegeben, daß es einen Vertrag des chinesischen Kanonenbootes „Junghong“ erhalten habe, wonach dieses nach

gegenstellen. Aber sprechen Sie es gleichzeitig immer und immer wieder aus, daß auch allgemeine Sammlung aller besonnenen Elemente nicht genügen kann, die drohende Springschur abzuwehren, wenn nicht sofort nach festiger Wahl die Elemente der Ordnung das tun, was allein die Grundbedingung der Gefahr, die Arbeitslosigkeit, beseitigt: Sofort einen Kurs in das Handwerk und Millionen ergebene Wille aller irgendeiner durch größte Opfer entschlossen zu machenden öffentlichen Ausgaben vorzunehmen. Denn nur so kann die Wirtschaftskrise und damit die Arbeitslosigkeit in ihren schlimmsten Auswirkungen gemindert und dann allmählich beseitigt werden.

Wir halten Maßnahmen die es jetzt nicht mehr getan. Es geht bei diesen Wahlen um Leben oder Sieden der ganzen Nation.“

Dr. H. Eise.

## „Sperr-Ring um Sowjetrußland“?

einer Besichtigung der Stellungen der Roten Truppen Tschangsha am Freitag wiedererobert habe.

Das Pariser „Reit Journal“ meldet aus Nanjing, daß auch Wutung von den Kommunisten besetzt ist, nachdem Teile der chinesischen Truppen zu ihnen übergegangen sind. In Wutung befindet sich die Universität in der Provinz und Maschinenfabriken. Zwischen Wutung und Tsien sammelte sich aus den Arbeiterbataillonen und den abgewanderten Regierungstruppen eine neue Armee, die gleichzeitig in Anhang vorgebildete kommunistische Besatzung habe.

Die Londoner „Evening Times“ meldet aus Washington: Der Kommunistenführer in Ostchina und der Angriff auf zwei amerikanischen Kanonenboote bei Ningpo haben Verschärfungen im Handelskrieg zur Folge. Senator Borah erklärt im „Sun“, mit Moskau gebe es keine Verhandlungen, Präsident Hoover solle schleunigst seine Vermittlungsversuche im Handelskonflikt mit Moskau aufgeben.

Die japanische Regierung hat sich angeht der kritischen Lage im oberen Amalotai entschlossen, unverzüglich vier Torpedobootzerstörer und 200 Marineinfanteristen nach China zu entsenden. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Japan im Einvernehmen mit anderen Großmächten China den Rat geben wird, den Bürgerkrieg sofort abzubrechen, um gemeinsam gegen die Kommunisten vorzugehen.

## Sich halt Fleisch in Rußland

Nach Moskauer Meldungen macht sich auf dem Gebiet der Sowjetunion der katastrophale Mangel an Fleisch in immer höherem Maße bemerkbar. Die Regierung trägt einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem darauf hingewiesen wird, daß alle Möglichkeiten des Fleischsanges ausgenutzt werden müssen, um dem Fleischmangel abzuwehren.

## Ruhiger Verlauf der Antikriegs- und Antifaschistischen Demonstrationen.

Die Antikriegs- und Antifaschistischen Demonstrationen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind in Berlin bis auf kleinere Zwischenfälle ohne Störungen verlaufen. Im Hinz der Stadt wurde ein kommunistischer Umzug wegen Eingens

verbotener Lieder aufgelöst, wobei die Polizei auch vom Gummihüpfel Gebrauch machen mußte. Zu Zwischenfällen anderer Art ist es nicht gekommen. Bis 9 Uhr abends wurden insgesamt 61 Verurteilungen, die sich an den Kundgebungen der Kommunisten beteiligten hatten, bei kleineren Zwischenfällen zwangsgeführt.

## Auch im Reich

Die Kundgebungen im allgemeinen ruhig verlaufen. Genau im Ausland. Der russische Staat erklärt sich aus den letzten antilastigen Gegenmaßnahmen. Aber es wäre ganz verfehlt, sich deswegen in Sicherheit zu wiegen, wie die Kommunisten mit ihrer offenbar von Moskau angeordneten diesmaligen Zurückhaltung beabsichtigen. Die diesmaligen Kundgebungen waren lediglich Propagandaaktionen, dagegen werden Af-

tionen der Tat“ scheinlich nicht so öffentlich vorher angekündigt werden, daß alle Gegenmaßnahmen getroffen werden können.

## Landesverband Halle-Merseburg geschlossen für Jugenderg.

Die jährlich vermittelte Mitglieder des Gesamtverbandes des Landesverbandes Halle-Merseburg der DRSB, haben in ihrer Sitzung vom 1. August 1930 die nachfolgende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Der Landesverband der Deutschen Nationalen Volkspartei Halle-Merseburg spricht sein unerschütterliches Vertrauen an der Politik der Deutschen Nationalen Volkspartei unter der Führung Jugenders an.“

Der Wahlkampf wird von uns mit der ehernen Folgerichtigkeit, welche die große Entscheidung fordert, um die es sich handelt, geführt werden.

Es handelt sich darum, ob die Erfüllung des Hauptplanes mit schweren Steuern und bitteren Opfern am Wohlergehen der deutschen Familien erzwingen werden soll und kann.

Es ist eine Unmöglichkeit, im deutschen Staatshaushalt und Volkshaushalt Erbsen zu säen, wenn unerlässliche Forderungen des Auslandes uns anlernt sind.

Sie führen den Kampf auf klarer sozialistischer Linie und auf der Grundlage unserer deutsch-sozialistischen Naturgesetze. Wir wenden uns gegen die kommunistisch-sozialistische Verfassung in Reich, Staat und Gemeinde, die durch wirtschaftsfeindliche, verantwortungslose Parteipolitik den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und damit zum größten Teil die heutige schlimme Arbeitslosigkeit verschuldet hat.“

## Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler, Kreis Mitteldeutschland

umfassend: die Provinz Sachsen sowie die Preussischen Anhalt und Thüringen, trat am 1. August zu einer außerordentlichen außerordentlichen Sitzung in Halle zusammen, zu der auch führende Mitglieder des Jungdeutschen Ordens erschienen waren.

Sie stellt mit Befriedigung die innere Geschlossenheit und einheitliche Auffassung in der Deutschen Volkspartei fest. Sie bekennt, daß die von Dr. Schulz mit Energie verfolgten Einigungsbestrebungen nicht den gewünschten Erfolg der Sammlung aller staatsbürgerlichen Kräfte gesetzt haben. Sie bekennt weiter die von der Deutschen Volkspartei in die Wege geleitete Einzelaktion als unverantwortliche Erklärung der christlichen Botschaften, der Nationalsozialisten, der Sozialisten, der Kommunisten, zu sein, insbesondere die in der Volkspartei führende Richtung immer als geeignetes Sammelbecken der Jugend entschieden ab und sieht nach wie vor ihr vornehmstes Ziel in der Schaffung einer wahren Deutschen Volksgemeinschaft auf breiterer Grundlage.

Wenn Sie flüssige Haarschne vorziehen: Schwarzkopf Flüssigseife jetzt auch mit Haarglanz



Bild: Bismarck-Familie, Bild: Bismarck-Familie, Bild: Bismarck-Familie

## Rom ist antisfaschistisch.

Von unserem römischen Vertreter.

Rom zu machen, ist nicht falschlich. Eine ländliche Stadt muß aus dem nationalen Leben verbannt werden, denn sie ist eine antisfaschistische Stadt. Es heißt es in den antisfaschistischen Zeitschriften, Rom aber macht Römern, es macht viel Römern, es macht Römern, es macht Römern von allen Städten des inneren und äußeren Mittelmeeres. Die Stadt des Duces ist die antisfaschistischste, die es gibt.

Und warum? Weil sie, auch das stellen die Zeitungen Mussolinis fest, keine Ordnung kennt. Was aber ist die Unreinlichkeit des antisfaschistischen Regimes, der neuen Staatsordnung? Die Unterwerfung der Einzelnen und Gruppeninteressen unter den Gruppenwillen und die Harmonie zwischen den verschiedenen Gruppen vermittelt einer genauen Veranlagung ihrer Tätigkeit. Das muß für die Stadt wie für den Staat gelten, für den Verkehr und alle diejenigen, die ihn betreffen. Schon gesagt.

Jetzt brauchen sich nur noch die Italiener, die in alle Wälder sind, mit deren berühmter Mühsal in die Vorhöfen halten und in Rom ist es um die Willkür des herum zu mühen wie oberhalb in der Zeitungszeit. Warum sollen sie sich denn nicht? — Die Straße geht abwärts. Auch so eine unbedeutende Weisheit. Wenn oder etwas allen gehört, kommen sie, dann geht es eben kommunistisch an — wie man wieder sagen könnte — siehe oben — Rom eine durch und durch kommunistische Stadt wäre. Sie hat aber keinen Magistrat, keinen Bürger und Gemeinderat, sie ist autonom, ein Gouvernatorat und der Herr Gouvernator regiert und herrscht.

Warum liegt es also? Offenbar am Varm. Das ist wie mit der Armut, die notwendig von der Boverkeit herkommt. Und was war die Ursache und Veranlassung die zur Ein-

stehende Eigenart des Südländers? Die Fremde am selbständigen Varm. Rom soll er sich plötzlich an Vorhöfen freuen. Einwas will er damit.

Der unparteiliche Ausländer entdeckt bei dem Strafgericht, das über die antisfaschistischen, also festsitzenden Römer herabzubrechen soll, alsbald einen milderen Anhalt: die Familie Romulus und Remus, die es mit einer simplen Waffin, statt mit einer Koppel von hunderten Waffinieren best. Nun mit zwar der neue César im schwarzen Dend Vrm tragen, Vrm, Vrm, aber immer er einen kommenden Kaiser zu eingeweiht hat, um dem Verkehr freie Bahn zu schaffen, hütten die Archäologen an die aus dem Boden auflauchenden antiken Spargelstippen und faszieren: Takt! So ging es um die Welt, so nennen wir das Argo Argentina, wo die Straßenschilder sich freuten. Man legte die Häuser mit ihren Goldarbeiten von Goldschmiedeläden wieder, aber siehe, sie waren auf Tempeln ruhen, und so muß man sich um den Platz herum, die früher aus.

In der Altstadt haben die meisten Straßen und Gassen Geschäfte, so förmlich sind sie. Und die Stadt hat im Grunde nur ein einziges Zentrum, nur festliche Brennwerke, bei denen die Ströme wie Schwärmer auf den Mittelpunkt losziehen, die Hügel herunter, die Täler. Stelle man sich ein Kanalfestivalsystem von zu engen Wäldern bei einem Vollenbruch vor und man ist im Bilde. Die römischen Straßenführer sind dem faszierenden Volkstum beim besten Willen nicht gewachsen, es muß zu Verkehrsüberführungen und -stauungen kommen. Und dann kommt das faszierende Temperament und es geraden beispiellos Mangel an Ordnungssystem hinzu.

Wer schimpft, hat Recht. Wer im Wagen sitzt, schimpft auf die Fußgänger und im Augenblick, wo er aussteigen selber Fußgänger wird, auf die Automobile. Das ist ein Durchgehender, ein Geduld und Geduld

und Geduld, als ob es extra für eine Hin- und-Herfahrt innewert wäre. Alles flücht über den Boden und die Gassen wollen sich einfach verboten haben. Das heißt man Regen wollen ohne Wasser. Der Varm ist doch schließlich nur eine Fasz, nicht Wäldchen. Und dabei wäre die Fasz so einfach, es gibt nur ein einziges Mittel, um alles abzuwehren, noch keine Fußgängerordnung. Keine Straßen, keine Fußgänger, keine bestimmten Überwachungsstellen, keine Strafen. Wohl hat man „Verkehr“ angeschlossen, Verkehrsregeln, aber der Metropolitan und sogar direkt aus Rom importiert, weil die einheimischen mit der Verkehrsentwicklung nicht Schritt halten konnten und bei zu hartem Andrang sich selbst in die Wälder schücheln im Winter Dunkel, im Sommer schmerzhaftes Licht mit Tropfen und weißem Knäuel ausgerichtet, schneidig und lebenswichtige Männer die ihr Amt mit militärischer Exaktheit versehen, man hat die antike selbstfahrende Solztrone der nordischen Städte eingeführt, man verführt viele Führer, aber — alles nur für die Fußgänger. Die Fußgänger dürfen dazwischen, wann, wo und wie es ihnen paßt, die Fußgänger überschreiten und welche dem Führer, der einen auch nur gefährt zu haben in den Verkehr kommen konnte!

So müssen die Automobile flappen, hupen, brüllen, ob sie wollen oder nicht. Seit dem Fortschritt ist es nun die innere Stadt in eine „Zone des Schwiegens“ verwandelt worden, das heißt, die Straßenbahnen dürfen nur noch bis an die Tore fahren und werden von dort an durch Automobile erst. Gummis, dachte man, im Stadtbüro nur noch Gummis! Solzengereit! Das ist das Schwiegens.

Aber die Stadtbüro haben ein moderates Tempo, denn der Führer wird für jede Sekunde, die sie nicht fahrplanmäßig an einem bestimmten Punkt eintreffen, etwas vom Gehalt abgezogen. Also werden sie zu alles vor sich niederwerfenden Säulen und

teilen die Hupen nur einmal an; am Morgen. Wer das einmal vor dem Palazzo Chigi, aus dem Mussolini flüchtete, erflüchtete sich an den Kopf. Aus der Zone des Schwiegens ist das Trommelfeuer der Front geworden. Die Menge will eine rasche Umarmung der Drogenfanzosen und Kernenenheiten festhalten haben. Sicher ist, daß keine andere Stadt der Welt so irritiert auf ihre Bewohner einflüchtete wie Rom.

Wer kann, flüchtet an die Peripherie, in die Villenquartiere. Dort gibt es herrliche Verbotenen und geperrte Straßen, das reine Paradies — wenn sich jemand um die Gasse kümmern würde, und die mächtigen angedrängten Karren, die Erben der Wäldchen, haben keine Feder und ihre Müll sind mit Schellengläsern behängt wie Schlitzen. Wenn man weiß, warum und warum Tradition, daran darf offenbar nicht gerüttelt werden.

Dazu die fürchterliche Erfindung des Radios, des Grammophons, der noch genauere Billie, den Radbass zu anrufen, daß man auch eines hat! Radios kann die Umgebung besser vorwarnen als ein am offenen Fenster prahlender Musikfänger — ach du lieber Gott, Müll! Echlon hat es leicht, solche Martrogeren zu erfinden, er ist laut. Wer mag denn noch Müll hören, und fange ein Blick, wenn auch das Kunst ist, was der Antipfänder von sich gibt. Dann das Melangeplatz des italienischen Rundfunk, der Schallensystem der baltische demokratische, der Rinderarmee.

Belegesprägn. „An was denkt du, Erasmus?“ „An nichts, Gellie!“ „Warum denkst du nicht an mich?“ „Das tut ja!“

# Das Kleinflugzeug in Irland gelandet.

Die deutschen Flieger Girth und Weller, die mit ihrem Klemm-Daimler-Beiflugzeug über Grönland-Labrador die Vereinigten Staaten von Nordamerika erreichen wollen, sind am Freitag vormittag von Kirtwall auf den Diknes-Inseln nach Island gefahren.

Vor dem Abflug erklärten die beiden Piloten, daß sie außerordentlich zureichlich seien und ihr Ziel bestimmt erreichen würden. — Das Wetter ist günstig.

Die deutschen Flieger Girth und Weller, die im Hornsford gelandet wurden, sind um 19.30 Uhr bei Kaldarnäs an der Südküste von Island gelandet.

Es ist dies der Ort, wo sich die Klemm-Daimler-Fliegerposition befinden wird, um die Landung vorzubereiten.

Wie aus Nachrichten gemeldet wird, befinden sich Girth und Weller wohl. Das Wetter ist auf der Ueberfahrt einigermaßen gut gewesen. Nördlich von den Faröer-Inseln haben sie Nebel angetroffen. Während des Fluges wurde der Höhenmesser unbrauchbar, was das Fliegen sehr erschwerte. Die Flieger werden im Laufe der Nacht in Kenfjall ankommen, wo sie ohne Zweifel mehrere Tage verbleiben werden.

# Die Havarie des „R 100“ über dem St.-Lorenz-Strom.

Die Beschädigung, die das Luftschiff R 100, wie wir schon gestern berichtet, kurz vor seinem Ziele erlitten hat, ist an einer Stabilisierungsfläche erfolgt. Die Bespannung wurde sieben Meter weit aufgerissen und hing in Fäden herunter. Die Havarie trat während schwerer Wellen über dem St.-Lorenz-Strom ein. Das Luftschiff hatte gegen heftige Regenschirme anzukämpfen, die von vorn kamen und erheblich die Fahrt beeinträchtigten.

Das Schiff war nach dem Riß in der Bespannung der Stabilisierungsfläche mehrere Stunden lang der Gewalt des Sturmes preisgegeben.

Es befand sich über der historischen Abraumsebene und war etwa 150 Meilen von seinem Bestimmungsort entfernt. In latenter Kürze hatte gestern der Kommandant von der Beschädigung Kenntnis gegeben. Das Funktelegramm lautete: „Bespannungsarbeiten zwingt uns zu vorwärtiger Geländelandschaft und wird wahrscheinlich eine Landung heute abend verhindern.“ Während die Motoren des Luftschiffes so weit abgedrosselt wurden, daß „R 100“ eben noch vorwärts kam, nahm die Mannschaft die Reparatur der Stabilisierungsfläche vor. Die Leute frohen an den Streben entlang und hingen unter Lebensgefahr an dem Gefänge. So gut es ging, wurde der Riß repariert.

# Walter von der Vogelweide auf österreichischen Schillingen.



Österreich hat dieser Tage neue Doppelschillinge in den Verkehr gebracht, die auf ihrer Rückseite das Bildnis Walters von der Vogelweide tragen, dessen Todestag sich ebenfalls in diesem Jahre zum 700. Male jährte.

# Der Adjutant des Königs Haakon.

In der Osloer Presse werden heftige Angriffe gegen den Vorhänger des Nordischen Automobilverbandes, den Hauptmann A. P. Dahl, gerichtet, der zuerst fungierender Adjutant bei König Haakon ist. Dahl wird eines schmutzigen Erpressungsvertrages gegenüber einem angehenden Osloer Bürger beschuldigt, der sich dem weiteren Verbleiben Dahls als Vorhänger des Automobilverbandes widersetzt hatte. Dilem Mann, der sich vor dreizehn Monaten Jahren aus einem Konturs eine unbeneidende Gefängnisstrafe ausson, der später jedoch, nachdem er sich wieder in die Höhe gearbeitet hatte, alle seine Verpflichtungen erfüllte, drohte Dahl in einem Schreiben damit, seine Beiratung an der Hand einer Falschsetzung vom Jahre 1909 veröffentlicht zu lassen, falls er weiter gegen das Verbleiben Dahls als Leiter des Automobilverbandes kämpfte. Die Presseangriffe gegen Dahl setzen sich von einer Zeit ein, doch verlieren sie im Sande, da Dahl, wie es scheint, es verstand, sich hinter hohe Persönlichkeiten zu heben, in welchem Zusammenhang sogar König Haakons Name genannt wurde. Das Osloer „Nachtblatt“ schreibt hierüber, daß dem Lande nicht damit gebietet sein könne, den Monarchen des Landes in ein falsches Licht gestellt zu sehen, und fordert die augenblickliche Entfernung eines Mannes von so notorisch niedriger Gesinnung.

# Der technische Wettbewerb der Europa-Flieger.

Auf dem Flugplatz Staaken begann am Freitag für die 34 Flieger, die den Europa-Rundflug programmatisch durchgeführt haben, der technische Wettbewerb unter Leitung von Dr. Plesnes und Hübner von der D. V. S. Wörschhof. Das Flugzeug K 3 (Woad) eröffnete den Wettbewerb. Für Freitag waren Anlaufprüfung, Bequemlichkeitsprüfung der Fluge, Prüfung der Auf- und Abwärtsarbeit der Fluge mit anschließendem Flug vorgehoben.

Auf Beschluß der Internationalen Sportleitung sind die Proteste der Fliegerführer Puffler, K 5 über die kürzliche Ringelart erzielt harte, und Grauert, D 7, zurückgewiesen worden. Beide scheiden damit wegen Propellerwechsels aus dem Wettbewerb aus.

# Mordanklage gegen Campel.

In der Strafsache gegen den Schriftsteller Campel (Bild) und Geneten hat die Staatsanwaltschaft heute neunmehr Anklage wegen



Mordes erhoben. Wie bekannt sein dürfte, ist auf Grund eines Buches des Schriftstellers, in dem er einen bisher unaufgeklärten Gemordeten in allen Einzelheiten schildert, der Verdacht aufgeworfen, daß er an dem Mord beteiligt gewesen sein müsse. Zusammen mit ihm sind Schwenninger und Weunig angeklagt. Auf den Ausgang des Prozesses darf man mit Recht gespannt sein.

# Weingärten-Verwüstungen in Jugoslawien.

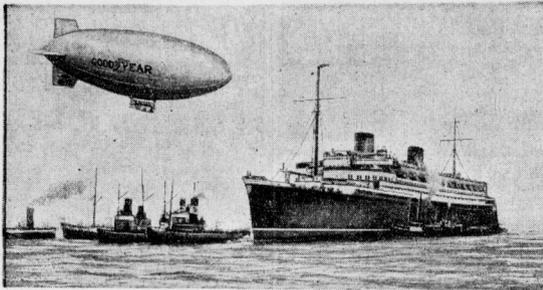
Wie die Balkan-Korrespondenz meldet, ging am Freitag über Agrar und Umgegend ein ungewöhnlich schwerer Gewitter nieder, das besonders in der Gegend von Jaska und Velika Herica an der Felsierung Weinbergen großen Schaden anrichtete. 3000 Morgen Weingärten wurden bis zu 70 Prozent vernichtet. Die Maisernte wurde fast zur Hälfte zerstört. Der Gesamtschaden wird auf 25 Millionen Dinar geschätzt.

# Fahrt in den Tod.

Donnerstag abend führte ein Autokabus aus bisher unexplodierter Ursache in die Höhe. Er durchdrang in voller Fahrt das Gelände einer Brücke und stürzte in den Fluß, wobei elf Personen ertranken. Nur der Chauffeur konnte sich durch rechtzeitiges Abpringen retten.

Nachhakenwert. Die Vätermeister der Stadt Genthin erlassen in ihrer öffentlichen Zeitung die nachstehende Anzeige: „Den Einwohnern von Genthin und Umgebung zur gefl. Beachtung, daß zur Feiern des Hologenterrands und der Zeit der Landwirtlichkeit entsprechend nur reines Hologenterrand gebaden wird. Die Vätermeister Genthins.“

# Der Dzeanrieße als Luftschiffhafen.



# Interessante Versuche mit der „Bremen“.

Zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt ist ein Kleinluftschiff auf einem Dzeanrieße gelandet. Es war die gerade in den Reparatur-Dosen eingehende „Bremen“, auf die ein Kleinluftschiff der Goodyear-Gesellschaft niederging. Das Landungsmanöver wurde von einer besonderen Mannschaft ausgeführt. Das Luftschiff kam glatt auf das Uferdeck nieder, nahm drei Passagiere auf und startete dann ohne Zwischenfall. Nach diesem ersten, glücklichen Versuch ist der Plan angedacht, beratige Passagierübernahmen in einem regelmäßigen System auszuführen.

Unter (aufgenommenem) Bild zeigt die „Bremen“, oben links ein Kleinluftschiff der Goodyear-Gesellschaft.

# 300 000 Mark neue Verluste der Stadt Berlin?

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat das Berliner Anschlagungsmittel infolge der Unfähigkeit seines neuen Leiters bei einem Konkursverfahren einen Schaden von 300 000 Mark erlitten. Der neue Leiter hat nach Amtsantritt eine große Anzahl namhafter alter Firmen von der Liste der Lieferanten gestrichelt und einen Auftrag für Konkursverfahren über 300 000 Mark, der im voraus bar bezahlt wurde, an die Märkische Konkursverfabrik in Frankfurt a. O. vergeben.

Dieser Auftrag ist noch dazu zu einer Zeit erteilt worden, als das Frühgewisse auf dem Berliner Markt vollständig vorhanden war und der Sommer vor der Tür stand. Die Märkische Konkursverfabrik ist in Konkurs gegangen und eine Forderung der Ware ist bis heute nicht erfolgt. Die Stadt verliert nun, aus der Konkursverfabrik wenigstens einen Teil der Verluste zu beden.

# Schlimme Folgen der Regenperiode.

Das schon seit Wochen anhaltende starke Regenwetter, vielfach mit Hagelschlag verbunden, hat in der Eifel zu schweren Schäden geführt, so daß die Landwirtschaft um den Bestand der diesjährigen Ernte bangt. Das überreife Getreide ist zum größten Teil vom Regen zu Boden gedrückt. Stellenweise ist die Frucht bereits in Säulen übergegangen oder die Ähren sind zu einem zweiten mal ansehligeln.

Die Bestirungen einer Kartoffelmehre nehmen mit jedem Tage zu. Ebenso ist die zu Beginn des Sommers vielversprechende Obsternte ernstlich gefährdet.

# Match im Dunkel mit Klefemag

In einem Hotel in Travemünde bemerkte ein Gast in der Nacht von seinem Zimmer aus einen schwärzgefärbten Mann mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht, der an einem Balkon hochklettern wollte. Der Gast sofort benachrichtigte Hotelportier überzahlte den Unbekannten auf dem Balkon dabei, wie er in einen Saal verlockende Sachen packte, die offenbar aus Diebstählen herkamten.

Zwischen dem Unbekannten und dem Portier entspann sich ein erbitterter Kampf, wobei der Hochkletterer einen Revolverabschob, durch den der Portier am Unterarm schwer verletzt wurde. Der Kletterer ist alsdann entkommen. Wie es heißt, soll der Diebstahl Travemünde bereits seit einigen Tagen mißgötig gemeldet haben.

# Die Hintergründe eines Ueberfalles.

Der schwere Raubüberfall auf den Wohlfahrtsbezirksvorsteher Richard Suref, bei dem dieser angeblich von einem Unbekannten in einem Hotelversteck in die Brust erschossen wurde, ist nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei aller Wahrscheinlichkeit nach von Suref vorgetäuscht worden. Suref, der, wie sich jetzt herausstellt, nur leicht verletzt wurde, verwickelte sich bei der Vernehmung in Widersprüche. Es wurde schließlich auch ermittelt, daß der Mann sich den Schuß selbst beigebracht hat.

Die eifrigen Nachforschungen der Polizei nach dem Verbleib der angeblich geraubten 550 Mark sind bisher ohne Erfolg geblieben. Es ist die Vermutung anzustellen, daß Suref Wohlfahrtsbezirksvorsteher unterlagern hat und, als er sich nicht mehr zu helfen wußte, den „Ueberfall“ inszenierte.

Das Wohlfahrtsamt hat die Bürger in der Wohnung Surefs beschlagnahmen lassen.

# 3000 Dollar fallen ins Wasser

Eine junge Amerikanerin, die derzeit als Kurgast in Karlsbad weilt, sahste plötzlich das Bedürfnis, ihr ohnehin reichendes Gehältschen auf offener Straße nach zu verschöndern. Sie setzte sich zu diesem Zwecke an das Geländer einer Brücke, die über die bescheidene Tepl führt, entnahm ihrem Handtäschchen die zu solcher Verschönerungsprozedur notwendigen Utensilien und wollte im Weitergehen eben mit der Waizerei beginnen, da, o Schreck, entfiel ihrem schönen Händchen das Täschchen und taumelte ausgerechnet in das an dieser Stelle ziemlich tiefe Wasser der Tepl. Das harmlose Nützchen mag nicht sofort erkannt gewesen sein, als man ihm solche Schicksal vertraute; denn nicht weniger als 3000 Dollar, ein goldenes Vorkanon und anderes, was die Handtäschchen mondaner Amerikanerinnen zu enthalten pflegen, nahmen ein unireinwilliges Bad, aus dem lediglich 1000 Dollar in durchwässerten Notizen wieder heranskommen sollten. Alles andere wird noch gesucht, wahrscheinlich vergebens.

# Von einer Welle über Bord gespült.

Auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach Hamburg geriet der Motorbooter „Umbine“ bei dem Feuerlöschschiff Elbe 1 in schweres Wetter. Dabei wurden zwei junge Mädchen, die sich an Bord des Motorbootes befanden, über Bord gespült. Es gelang zwar, beide wieder an Bord zu ziehen, doch

# Keine Mönche und keine Au-Klug-Kan-Anhänger.



sondern einfache Laien-Bewohner des belgischen Städtchens Furnes, die in schwarzen Stutzen an der großen alljährlich stattfindenden Biberprozession von Furnes teilnahmen.

# Die wichtigsten Änderungen der Krankenversicherung

auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930.

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle geben uns die folgenden Ausführungen zu:

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 ist sofort, d. h. mit dem Tage nach ihrer Veröffentlichung, das ist der 28. Juli 1930, in Kraft getreten. Versicherungsfälle, die vor dem 28. Juli eingetreten sind, müssen ohne Rücksicht auf ihre Dauer noch nach dem alten Recht behandelt werden. Es macht auch keinen Unterschied, wenn der Versicherungsfall vor dem 28. Juli, die Arbeitsunfähigkeit aber erst nach dem 28. Juli eingetreten ist.

Die Versicherungsberechtigung erlischt in allen Fällen, wenn das regelmäßige jährliche Gesamtentkommen 8400 RM. übersteigt. Diese Vorschrift gilt nicht für Versicherungsbedienstete, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung mindestens 5 Jahre freiwillige Mitgliedschaft der Kasse nachweislich bis zum 28. Juli 1930, Verbindung ist, das die freiwillige Mitgliedschaft ununterbrochen bestanden hat.

Der die für die Versicherungsbediensteten 8 105 Absatz 4 maßgebende Verdienstgrenze (8000 RM.) überschreitet, scheidet mit dem Tage der Überschreitung aus der Versicherungsbediensteten aus. Tritt die Überschreitung durch rückwirkende Zulage ein, so ist für das Versicherungsjahr, in dem diese Zulage erstmalig gewährt wird, diese Vorschrift nicht sofort in Kraft.

## Krankengeld

wird gewährt in Höhe des halben Grundlohnes für jeden Kalendertag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird während 4 Tage der Arbeitsunfähigkeit an gewährt. Diese Vorschrift tritt sofort in Kraft, auf aber nicht für laufende Fälle. Die Krankenpflege muss ausreichend und zweckmäßig sein; sie darf jedoch das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Wenn die Arbeitsunfähigkeit an einem Sonntag oder feiertagig allgemein anerkannter Feiertag endet, wird für diesen Tag kein Krankengeld gezahlt.

Als die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers erlassen für den Versicherungsschutz der Versicherten nach den bisherigen Vorschriften behandelt. Es wird erzwungen, die Arbeitgeber, die Gemeindebehörden, für die Arbeitslosen die Arbeitsämter und auch die Volk an der Durchführung der Bestimmungen über die Führung eines Krankengeldbuches und an der Erhebung einer Gebühr von 50 Pf. zu beteiligen.

Soweit das Arbeitsentgelt ebenso hoch oder höher ist als das Krankengeld, kann Krankengeld nicht gezahlt werden. Wenn es niedriger ist, so muss es mindestens soviel Krankengeld bezahlt werden, bis der gesetzliche Betrag erreicht ist. Nur wenn das Arbeitsentgelt höher ist, wird man auf eine Minderung des Krankengeldes überhaupt verzichten dürfen.

Die Zahlung kann 1. das Krankengeld für Versicherte mit mehr als einem Angehörigen durch Zuschläge erhöhen. Der Zuschlag darf höchstens vom Hundert des Grundlohns für jeden weiteren Angehörigen der Gesamtzahl von Krankengeld und Zuschlag das letztgenannte Krankengeld nicht übersteigen; 2. Versicherte, für die kein Krankengeld zu zahlen ist, neben der Krankengeldansprüche ein Krankengeld bis zur Hälfte des gesetzlichen Betrages zu zahlen. Dies gilt auch, wenn die Kasse den Versicherten einen Heilungs-, Erholungs- oder Kururlaub unterbringt.

## Das Sterbegeld

wird nach dem Grundlohn bemessen, der zuletzt für die Berechnung des Krankengeldes

maßgebend gewesen ist; das gilt auch für Weiterversicherer. — Soweit die Familienhilfe

bei Kassen noch nicht eingeführt ist, haben die Versicherten ab 28. Juli Anspruch nach den neuen Bestimmungen. Es sollen deshalb die Krankenkassen dafür sorgen, daß die Bestimmungen möglichst schnell durchzuführen werden können. Abschreibungen der Kasse, die über neue Bestimmungen hinausgehen dürfen für neue Versicherungsfälle nicht mehr gewährt werden.

Die Familienhilfe für Ehegatten und Kinder auf die Dauer von 18 Wochen ist nun Pflichtleistung geworden. Als Kinder gelten:

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

## Weiterversicherungsbedingte

und Weiterversicherte, die nicht im Bereich ihrer bisherigen Kasse wohnen oder ihren Wohnort aus dem Kassenbereich verlegen, gewinnen? Ihr wollest mir rabel, ihr wollest mich führen. Aber solange diese Tarme bleiben, er weiß nach Baldensleben — der Ewige und ewigwährende sein.

Ihr irrt, das Recht fragt nicht nach Macht und Stärke, denn seid ihr nicht auch ein Fall der Kaiserin wie der kleine Graf? Seht, ich bin langwieriger gewesen als das Weib gekauft. Einigkeit unserer Freundschaft und Verwandtschaft will ich nur euer Weiss, trotz dem Bösen, das ihr, mir zugeht. Was habt ihr zu fürchten, wenn ihr euren eigenen Gericht, erwidert und all euren Weidenflehern beweist, daß sie euch verteidigen? Doch was müßt ihr befürchten, wenn ihr euch der Forderung des Gelebes entzieht, wenn ihr durch euer Verhalten befindet, daß ihr in der Tat ein Empörer seid? Des Reiches Recht ist euch genug.

Doch! Ein Deer steht hinter mir, das euren Willen bald die Adl heimzahlen würde! Wenigst nicht ein Wort von euch, um meine Weiden zu lassen, die mich an Kassen, verleihe dich nicht länger der Verwundt. Es ist mir nicht mehr möglich, dem Anführer eurer Gegner Widerstand zu leisten. Vernt euch fügen! — Heinrich, euer Kaiser kommt zu dir, um dich zu bitten, wie vor Jahren in Glanzen. Schickst du mir damals meine Bitte ab, als es um mein Wohl gina, so schlage heute nicht meine Bitte aus, da es um deiner und deines Danjes Zukunft geht.

Dennoch ist es nicht möglich, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

Weiterversicherungsbedingte und Weiterversicherte, die nicht im Bereich ihrer bisherigen Kasse wohnen oder ihren Wohnort aus dem Kassenbereich verlegen,

gewinnen? Ihr wollest mir rabel, ihr wollest mich führen. Aber solange diese Tarme bleiben, er weiß nach Baldensleben — der Ewige und ewigwährende sein.

Ihr irrt, das Recht fragt nicht nach Macht und Stärke, denn seid ihr nicht auch ein Fall der Kaiserin wie der kleine Graf? Seht, ich bin langwieriger gewesen als das Weib gekauft. Einigkeit unserer Freundschaft und Verwandtschaft will ich nur euer Weiss, trotz dem Bösen, das ihr, mir zugeht. Was habt ihr zu fürchten, wenn ihr euren eigenen Gericht, erwidert und all euren Weidenflehern beweist, daß sie euch verteidigen? Doch was müßt ihr befürchten, wenn ihr euch der Forderung des Gelebes entzieht, wenn ihr durch euer Verhalten befindet, daß ihr in der Tat ein Empörer seid? Des Reiches Recht ist euch genug.

Doch! Ein Deer steht hinter mir, das euren Willen bald die Adl heimzahlen würde! Wenigst nicht ein Wort von euch, um meine Weiden zu lassen, die mich an Kassen, verleihe dich nicht länger der Verwundt. Es ist mir nicht mehr möglich, dem Anführer eurer Gegner Widerstand zu leisten. Vernt euch fügen! — Heinrich, euer Kaiser kommt zu dir, um dich zu bitten, wie vor Jahren in Glanzen. Schickst du mir damals meine Bitte ab, als es um mein Wohl gina, so schlage heute nicht meine Bitte aus, da es um deiner und deines Danjes Zukunft geht.

Dennoch ist es nicht möglich, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

legen die Mitgliedschaft bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Wohnorts, wenn sie Mitglied einer allgemeinen oder besonderen Ortskrankenkasse waren, bei der Ortskrankenkasse waren, fort. Besteht dort keine allgemeine Ortskrankenkasse, so erfolgt die Weiterversicherung bei der Ortskrankenkasse, besteht keine Ortskrankenkasse, so tritt die allgemeine Ortskrankenkasse an ihre Stelle.

Weiterversicherungsbedingte und Weiterversicherte, die Mitglied einer Ortskrankenkasse oder einer Ortskrankenkasse waren, können unter dem gleichen Voraussetzungen bei der allgemeinen Ortskrankenkasse und

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Diele dem Kaiser nach obliegenden Verpflichtungen können nicht im voraus durch Vertrag aufgehoben oder beschränkt werden. Die Kassen sind ferner verpflichtet, die Beschäftigung des behandelnden Arztes oder die Arbeitsunfähigkeit und seine Bestimmungen, insbesondere soweit sie ärztliche Sachfragen betreffen, in den erforderlichen Fällen durch einen anderen Arzt (Vertretungsarzt) rechtzeitig nachprüfen zu lassen. Sie können zu diesem Zwecke Vertreterrechte auch hauptsächlich beistellen und neben den Frauenärzten oder an ihrer Stelle einen aus Versehen bestehenden Prüfungsausschuss bilden.

Es soll auf die Kasse eingewirkt werden, daß sie nun nicht alle nach der Verordnung möglichen Verbesserungen sofort einführen, sondern daß das Hauptgewicht auf die Befreiung der Beiträge gelegt wird. Es muß dabei schon jetzt darauf hingewirkt werden, daß man im nächsten Winter mit einer starken Steigerung der Arbeitslosigkeit rechnen muß, so daß es sogar zweifelhaft ist, ob mit dem jetzt beschlossenen Beitrag von 4 1/2 Prozent zur Arbeitslosenversicherung auskommen sein wird. Die Krankenkassen müssen sich überlegen, ob sie unter diesen Umständen den Versicherten zuzumuten dürfen, die Krankenversicherungsbeiträge unverändert in der bisherigen Höhe weiter zu tragen.

## Amor kämpft im Flugzeug.

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß eine junge Engländerin, Miss Winifred Brown aus Manchester, den Königs-Palast als Preis für ihren Sieg aus Danforth über London, Manchester, Newcastle, Hull und zur Zeit gewonnen hat. Miss Brown war die erste Frau, die diesen fantastischen Preis heimbrachte. Jetzt erregt sie aber, daß nicht nur ihr sportlicher Erfolg, sondern auch die Liebe beim Fluge mit im Spiel war.

Miss Brown kämpfte einen dramatischen Kampf mit einem der mutigsten Piloten Englands, dem Major Lieutenant Baghorn, aus. Der Kampf begann sofort nach dem Start. Bei der Ankunft in Manchester war Miss Brown die Bräute von dem vierfachen herrenlosen Piloten. Der Mann hatte die finanzielle Seite. An Newcastle kamen die beiden rivalen an erster Stelle gleichzeitig an. Bei Hull führte bereits Miss Brown, der Minale folgte ihr aber in geringem Abstand. Die letzte Gruppe die 402 Meilen von Hull bis Danforth, mußte die Entscheidung bringen.

Und hier entschied die Liebe. Miss Brown führte, als Passagier, einen jungen Mann, Mr. Adams. Gerüchte wollten wissen, daß es ihr Bräutigam war. Mr. Adams ist während des ganzen Fluges trigonometrische Berechnungen. Mit Hilfe von speziellen Apparaten wurden von ihm die Windstärke und die Windrichtung dauernd gemessen. Wie bekannt, ist der Wind beim Fliegen ein sehr wichtiger Faktor. Der Pilot und die Beschäftigten bilden zusammen ein Kraftparallelogramm, dessen trigonometrische Lösung den kürzesten Pfadkurve erheben. Amor im Flugzeug hat den Sieg davongetragen.

Der berühmte Alchimist spielte war mit fleißig arbeiten durch das Dorf geflohen. Der Alchimist heißt ihn an. Zug Weisheit und Notwendigkeit.

Da lagte der berühmte Alchimist: „Gleichlich gebe ich somit keine Aufstammung. Aber mit Juten will ich mal eine Ausnahme machen...“ (Zuflüge Blätter.)

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

## Heinrichs des Löwen Kampf und Sturz.

Von Dr. Karl Siegmund Baron von Galen, Halle.

### (Fortsetzung.)

Friedrich ging mit seinem kranken Weidmann zu Wate und beschloß schließlich, seinen Selter zum dritten Male auf den Verbit des Jahres nach Goslar zu laden. Zunächst sollte eine Reichsversammlung gegen die Burg Baldensleben gehalten werden, um den Willen des Reiches zu brechen. Wäre er in Goslar nicht erschienen, dann sollte des Reiches Adl über ihn ausgesprochen werden. Die Fürsten gelobten dem Kaiser die Beifahrt nach Baldensleben. Am Sonntag Morgen, Ende September wollten sie mit ihren Truppen vor der feste Heinrichs erscheinen.

Aber dann geriet es Kaiser Friedrich wieder, daß er dem Drängen seiner Balallen ausweichen nachgeben habe, und mit Weidmann und Waffen gegen den schifflosen Herzog zu Felde ziehen sollte. Durch einen Boten ließ er ihn auf das freie Feld vor Baldensleben entziehen, ohne Deer und Waffen, um selbst durch sein kaiserliches Deer, den Sinn des Balallen zu erreichen. Am einem heißen Augusttage trafen beide Herren vor der mächtigen, schwarzen Feste aufeinander. Die Mienen des Herzogs waren bitter, geschlossen, während am ein Blick des Kaisers eine bessere, verzehrende Miene trug.

„Herzog“, begann der Kaiser mild, „wollest ihr nicht euren starken Sinn unter das Gebot des Kaisers und des Reiches beugen? Wisst, nicht mehr trage ich, sondern trage euch selbst, und eure Gegner frohlocken über euer Verleumdung, die euch eines Tages in den Untergang treiben wird.“

„Derr, wir beide sind ebenbürtig, wie wollest ihr verlangen, daß ich mich heute unter einem Spruch von Fürsten, deren keiner mir an Macht vergleichbar ist? Habt ihr nie erkannt, daß meine Gegner mich mit Freuden

gewinnen? Ihr wollest mir rabel, ihr wollest mich führen. Aber solange diese Tarme bleiben, er weiß nach Baldensleben — der Ewige und ewigwährende sein.

Ihr irrt, das Recht fragt nicht nach Macht und Stärke, denn seid ihr nicht auch ein Fall der Kaiserin wie der kleine Graf? Seht, ich bin langwieriger gewesen als das Weib gekauft. Einigkeit unserer Freundschaft und Verwandtschaft will ich nur euer Weiss, trotz dem Bösen, das ihr, mir zugeht. Was habt ihr zu fürchten, wenn ihr euren eigenen Gericht, erwidert und all euren Weidenflehern beweist, daß sie euch verteidigen? Doch was müßt ihr befürchten, wenn ihr euch der Forderung des Gelebes entzieht, wenn ihr durch euer Verhalten befindet, daß ihr in der Tat ein Empörer seid? Des Reiches Recht ist euch genug.

Doch! Ein Deer steht hinter mir, das euren Willen bald die Adl heimzahlen würde! Wenigst nicht ein Wort von euch, um meine Weiden zu lassen, die mich an Kassen, verleihe dich nicht länger der Verwundt. Es ist mir nicht mehr möglich, dem Anführer eurer Gegner Widerstand zu leisten. Vernt euch fügen! — Heinrich, euer Kaiser kommt zu dir, um dich zu bitten, wie vor Jahren in Glanzen. Schickst du mir damals meine Bitte ab, als es um mein Wohl gina, so schlage heute nicht meine Bitte aus, da es um deiner und deines Danjes Zukunft geht.

Dennoch ist es nicht möglich, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

1. die ehelichen Kinder, 2. die für ehelich erklärten Kinder, 3. die als Kindes Statt angenommenen Kinder, 4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterpflicht freiwillig ist, 5. die unehelichen Kinder einer Versicherten, 6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalls von dem Versicherten übernommen unterhalten worden sind.

Der Anspruch auf Krankengeld für die Zeit vor der Krankmeldung ruht, wenn das Mitglied keine Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht innerhalb einer Woche angeht.

Der vorerwähnte Anspruch tritt sofort in Kraft: Tritt ein Mitglied, so kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter denselben Voraussetzungen und in derselben Weise wie ein Mitglied (Abs. 1 und 2) fortsetzen.

„Und welches ist eure Bitte?“

„Wille dich sofort auf meinen Tag nach Goslar, damit das Gelebe Genüge hat. Ich verpönde dir mein Können, daß ich dir längt verbrant, was du mir in Glanzen aufgelaßt. Ich dämpfe den Sturm, der gegen dich heranzieht. Mit einer Ruhe für den Landfriedensbruch von Hornburg kommt du an die Hand.“

„Was ist euer Preis?“

„Nehmt mir diese eure Feste Baldensleben aus!“

„Ihr laßt der Ewige sein grimmiges Lachen. Ihr sagt mir Goslar nicht, so bekennt ihr Baldensleben nie und nimmer!“

Heinrich wandte sein Kopf, gab ihm die Schwere und freute sich seiner Burg zu. Der Kaiser, wenig verwundert über die Achtungsbewahrung, die ihm der Sachsenherzog auflagte, ritt langsam auf der Straße nach Goslar davon.

In der Kaiserpfalz von Goslar herrschte großes Treiben. Der Kaiser und seine Fürsten waren von Mandchins her nach dieser Zeit gezogen, die sich am Fuße der dunklen Waldberge des Harzes lagert. Zum dritten Male wurde der Ewige vergeblich erwartet. Der Kaiser, müde des ewigen Hörens und der ewigen Fragen, fragte, was wohl dem geschähe, der des Reiches Gebot troge.

„Ist ihn in des Reiches Adl! Er ist ein Hochverräter und ein Landesverräter! Er stellt sich außerhalb des Gelebes! Wirt ihn gefangen ab und richtet ihn wie einen Hochverräter! Nehmt ihm Land und Leute, wie er verdient!“ So riefen die Herren in leidenschaftlicher Aufregung durcheinander. Sie schlugen mit ihren Schwertern in die Erde, daß der Palast in wildem Lärm erdrönte.

Friedrich erhob sich von seinem Sessel und schritt, selbst von den Fürsten, langsam durch den Saal hinan ins Freie. Wirten auf dem Pflanze vor der Hof, Wirt er stehen, und als um ihn herum Stille eingetreten war, sprach er feierlich: „Heinrich, Herzog von Sachsen und Bayern, soll gehen in des Reiches Adl, er soll gemieden werden von

jeden freien Mann und von jedem Christenmenschen. Sein Kopf soll strahlen dem zur Feind fallen, der ihn ergreift. Wirt er nicht gefangen, so soll er in der Feindes Handen befehlen. Und lobamt, wenn ihr in-mündigen Baldensleben getreten, daß man Gott es gnädig verleihe, daß wir der Welt den Spott eines geschiedten Herzogs bieten.“

„So sei es“, erwiderte Friedrich, „wenn die Worte dieses Herrn, im molten unser Gottes Urteil erwarten; läßt er uns Baldensleben erlangen, dann mag Heinrich der Adl des Reiches entziehen sein, falls die Feinde nicht, dann zude der Wirttraden des Wirttraden, um den Verleumdungen zu zerstreuen.“

Die Fürsten kehrten heim in ihre Länder: Philipp nach Köln, Wido nach Mandeburg, Ulrich nach Halberstadt, Bernhard nach Brandenburg, Dietrich nach Eisenburg und Ludwig und Hermann nach Thüringen. Sie entboten ihre Ritter und Mannen und rühten die Reichswehr auf Sanft Moritzen gegen Baldensleben.

(Fortsetzung folgt.)



## Verpflichtung neuer Kameraden.

Der Monatsappell des Stahlhelm.

Am Freitagabend hielt die Stahlhelm-Gruppen-Verwaltung Monatsversammlung, die außerordentlich viel Besuch hatte. Viele Kameraden, aus viele Jungschützen, hatten sich im Saale der grünen Linde eingefunden. Der überaus gute Besuch, den die Veranlassungen immer aufzuweisen haben, zeigt, daß der Geist der Frontsoldaten nicht ausgelassen ist, daß der Wehrgeist lebt, selbst in einer Zeit, da vieles mangelte. Der Stahlhelm wird sich auch in Zukunft unerschütterlich behaupten.

Kamerad Floch eröffnete die Versammlung und hielt die erlöschenden Kameraden herzlich willkommen. Er begrüßte besonders die jüngeren Stahlhelmkameraden und besonders diejenigen, die als Neue den Weg zum Stahlhelm gefunden haben. Der Redner wies auf die bevorstehenden Wahlen hin und appellierte an das Verantwortungsbewußtsein eines jeden einzelnen. Des weiteren wies er auf die letzten Veranstaltungen des Stahlhelms hin, die recht erfolgreichen und einträglichsten Verlauf nahmen. Eingehend sprach er denn noch über die Ziele des Stahlhelms, griff das Wollen und die Bedeutung des Stahlhelms für unsere deutsche Volkheit in knappen Worten Sätzen zusammen. Am Anstich daran wurden die neuen Mitglieder, insgesamt 19, feierlich verpflichtet. Gegen 11 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

## Jugendtag der Angestelltenjugend.

Am Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. August, hält der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gewerkschafts-Saale, einen Jugendtag ab. Am Sonnabend, 2. August, wird die Tagung mit einem Begrüßungs- und Festabend im „Strandbühnen“ eingeleitet. Am Sonntag um 7.30 Uhr findet eine Morgenfeier im Dom statt, bei der Herr Superintendent Schiele die Predigt halten wird. Um 11 Uhr verläßt sich die Angestelltenjugend zu einer Ausdehnung im Schloßhof.

Mit einem Sonderzug fahren die Teilnehmer gegen 18 Uhr nach Weiskenshof, wo der Jugendtag seinen Fortgang nimmt. Vorträge, Vorträge und Chöre werden in bunter Folge vorgeführt und der Abend schließt mit einer Musikfeier am erleuchteten Bismardturm.

## 40 Jahre im Dienst.

Das 40jährige Dienstjubiläum feierte am 1. August Herr Vandesekretär Hugo Schenker bei der Vandesicherungsanstalt. Von seiner vorgelegten Dienstakte, seiner Berufsvereinszugehörigkeit und seinen Kollegen wurden dem Jubilar zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil, ein breites Zeichen der Verehrung, der sich Herr Schneider in seinem Bekanntenkreis erfreut.

## Autosjamennter.

Am Freitagabend gegen 20 Uhr fuhr ein Personentransportwagen, der aus Richtung Weiskenshof, am unweit der Brücke an der Kaiserstraße gegen ein großes Leipziger Möbelauto, das die dritte Straßenseite einhielt. Der Anprall war so heftig, daß der Stoffkoffer des Personentransportwagen vollständig abgerissen wurde. Personen kamen, obwohl der Privatwagen voll besetzt war nicht zu Schaden.

## Heutegehele Beratung Gemütskranker.

Der Geharzt der Landesheilanstalt Alt-Scherbig, Herr Sanitätsrat Dr. Braune wird am Donnerstag, den 21. August, eine Sprechstunde für Nerven- und Gemütskranke in der Zeit von 9<sup>1/2</sup> bis 11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags in der Abteilung der Angestelltenkassen im südlichen Gesundheitsamt (Erbschloß), Christianstraße 23, Eingang Untereingang, abhalten. Die ärztliche Beratung ist unentgeltlich.

## Schweine-Zwischenjähling am 1. September.

Auf Anwendung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im Einklang mit dem Statistischen Reichsamt und den statistischen Landesämtern am 1. September die nächste Zwischenjähling der Schweine und der nichtschweineartigen Haus- und Wildschweine für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1930 statt. Die schweinehaltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür sind ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheim gehalten werden und keinesfalls zu feuerlichen Zwecken Verwendung finden.

## Vereine, Veranstaltungen usw.

**Zivoli.** Heute, Sonnabend, Eintrittsabend der Jagzabteilung Saurani.  
**Kantab Weiskenshof.** Sonntag, 3. August, ab 14.30 Uhr, Sommerfest auf dem Sportplatz, Rennstraße.

## Arbeitsgemeinschaft

### Schwarz-weiß-rot.

Verein ehem. Kolonialkrieger, Kolonisten und Kolonialbeamten, heute, Sonnabend, 20. August, Monatsversammlung im „Mittleren Hof“, Vortrag des Herrn R. über die „Ostafrika“. Gäste willkommen.

# Kadrennfahrer rasen durch Merseburg.

In der Stadt war es schon lebendig. Die Arbeiter von Rennamerer waren auf dem Weg zum Bahnhof, um nach ihrer Arbeitstätte zu fahren. Der Morgen war kühl, fast feucht, die Sonne stand schon hoch am Himmel. In der Halleischen Straße, am Zettel der Christianstraße, an der „Linde“, in der „Weißer“ der Straße haben schon um 6<sup>1/2</sup> Uhr Männer, junge Leute in kleinen Gruppen, warteten. Sie brauchten nicht lange zu stehen. Schon

6.28 Uhr kam die erste Gruppe der Kadrennfahrer im leuchtend roten Dress an. In gleichem einträchtigem und doch kräftigem Schritt, taten die mustafüßigen Reiter der Sportler ihre Arbeit, die Pedale blühten im Rhythmus der Wagen, die Reue flüchtete über das Pflaster. In nahezu gleichen Schritten durchfuhren die Fahrer Merseburg, blau, weiß, schwarz, weiß, lebendige Farben, die den Schritt anboten, um sich dieses Bild mächtiger Kraft und starker sportlicher Disziplin nicht entgehen zu lassen.

Ein ziemlich scharfes Tempo wurde gleichmäßig eingehalten, mit nahezu 35 Kilometer Geschwindigkeit durchfuhren sie unsere Stadt. Ein und wieder lag ein lautes rasendes Geräusch über die Gruppe hinweg. Auf die Fahrgeschwindigkeit, auf den Kraftausstoß, die Ausnutzung jedes kleinen Vorteils kam es an.

## Eine Stunde beim Zollamt.

In Merseburgs Süden, in der Blumenstraße prangt an einem unansehnlichen Haus der sogenannte Zollamt. Das Zollamt, das wohl vielerlei Merseburger eine unbekanntere Gewerbe ist, befindet sich dort. Zollamt? Manöbel das Zollamt! Auch in Merseburg müssen Zölle erhoben werden. Und zwar nicht unbedeutende Summen. Da kommen täglich zum Beispiel aus Anklam und Babeln einige Tausend Pfd., die in Merseburg zu Papier und Zellulose verarbeitet werden und hier zu verfallen sind, denn es ist völlig unmöglich, diese Zölle allein schon an der Grenze zu erheben. Wenn aus dem Ausland Waren kommen, so werden sie an ausländischen Konsulaten nach Deutschland kommt, in Merseburg und seiner nächsten Umgebung empfangen und verbracht wird, muß auf dem hiesigen Zollamt behandelt werden. Die Arbeit des Zollamtes ist, das liegt in der Natur der Sache

engste Zusammenarbeit mit der Reichsbahn und der Post.  
Das hiesige Amt unterhält kein Warenlager, nur kleinere Pakete und weniger umfangreiche Frachten werden dort für kurze Zeit deponiert. Die größten Sendungen werden, sofort sie nicht gleich auf dem Bahnhof abgenommen und verzollt werden, durch einen verlässigen Expedienten vor das Haus gebracht, verzollt und schließlich dem Empfänger zugestellt. Besondere aus dem Ausland werden auf dem Zollamt eingeführt, allerdings nicht von dem Beamten, sondern von dem Empfänger, der sich auf dem Zollamt einfinden und den Inhalt des Paketes des Koffers, oder was es immer sein mag, vor dem Augen der Beamten zeigen muß. Das Amt in der Blumenstraße hat in seinem Zubehörgebiet, in dem ja auch viele ausländische Holzprodukte verarbeitet werden,

## viel Arbeit.

Eine Beamte sind fast immer auf dem Wege und die 7 Herren, die im Zollamt Dienst tun, haben ihr gerütteltes Maß an Arbeit.

Das Zollamt hat aber außer dieser Tätigkeit auch eine Reihe von Aufgaben anderer Art. Es ist zugleich Steueramt. Die Erhebung der Zölle, der Bier-, Branntwein-, Mineralwasser- und Mineralölsteuer (Zollsteuer) gehört zu den Aufgaben des Amtes. Hier geht die Steuererklärung ein, von hier aus muß ein ausgebildeter Ueberwachungsbeamter durchgeföhrt werden, die Verarbeitung von Branntwein in den einzelnen Betrieben muß unter ständiger Kontrolle stehen, die Zölle und Anzeiger der Grenzhandlender der angrenzenden Umgebung, die oft große Vorräte liegen haben, werden vom hiesigen Zollamt aus veruert. Die Mineralölsteuer, die neueste Steuer, die am besten unter dem Namen

## Benzinsteuer

bekannt ist, ist für das hiesige Amt von besonderer Bedeutung, da das Rennamerer als

## Aus der Umgebung.

### Hoher Besuch auf Schloß Schtopau.

Schtopau. Wie wir hören, weite am Freitag die Gemahlin Kaiser Wilhelm II. vorübergehend, von Schlesien kommend, im Schloß der Familie von Trotha zu Besuch.

### Auch ein Weltreisender.

Reuna. Am Freitagabend lenkte ein Etzelschiff, der sich angeblich in dem Märche von Berlin nach Paris begeben, die Aufmerksamkeit auf sich. Besonders imponierend war sein Verzicht, daß er auf seinen Etzelschiff den Proben erhitzen habe. Sein Verzicht, der auch die Steuererklärung, durch den Proben erhitzen, die der Steuererklärung

## Über hundert Mann beteiligten sich an diesem Mannschafsfahren.

Fast jeder Reiter, der an dem großen Bundesfest teilnahm, besaß eine Mannschaf und konnte auf Sieg und Vorbeeren. Die Reiter und Dresdner Vereine beteiligten sich sehr stark. Um 6 Uhr starteten die Fahrer an der Zettelstraße zu Halle zu dem Mannschafsfahren über 100 Kilometer. Das prächtige läbliche Wetter, kommt ihnen sehr zumutze, in aller Frühe passierten sie Merseburg, die Fahrt fuhr über Lützen und Marzahnstraße nach Weiskenshof, von dort aus zurück nach Halle.

Die einzelnen Gruppen waren fast durchgehend ein recht schönes und geschlossenes Bild. Die Fahrer, gleich in Farbe und Ausstattung, die Fahrer in gleichfarbigen Trikots, alle hatten die neuen Ballontreifen, die sich für Straßenfahrten als recht praktisch erwiesen haben. An verschiedenen Stellen der Stadt hatten sich Fahrerbeobachter aufgestellt, sie wiesen den Mannschafsfahrer den Weg, sorgten dafür, daß immer freie Bahn blieb.

Am Laufe des 47. Bundesfestes der Deutschen Reiter, in dessen Zeichen augenblicklich ungenügend Kadrennfahrt steht, findet ein zweites großes Kadrennfahren und die deutsche Mannschafsfahrt über eine Strecke von 200 Kilometern statt, das voraussichtlich auch durch unsere Stadt führen wird. Das Rennen steigt am Montag morgen um die gleiche Zeit.

Fabrikant des fuhntschiffen Benzins, dem Arbeitsbereich des hiesigen Zollamtes angehört. Nicht unbedeutende Summen gehen von hier aus dadurch in die Reichshauptkasse ab.

Es dürfte allgemein interessieren, daß das Merseburger Zollamt für seinen Bezirk auch der

## Sachverwalter für das Zündholzmonopol

ist. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit durch den sozialdemokratischen Finanzminister Dillring das Zündholzmonopol für Deutschland dem schwedischen Zündholzmagazinen überlassen. Die Einkünfte aus diesem Monopol gehen nach Berlin und von hier aus in das Ausland.

Das Zollamt ist es übrigens auch, das bei den Zündholzfabriken unserer Umgegend, Herbsdorf, Stöbisch und Querfurt die Buchführung durchführt und auch dort Steuern erhebt.

Der Arbeitsbereich des Merseburger Zollamtes ist ziemlich groß. Am Westen ist die Kreisgrenze, die südliche Grenze schließt im Osten ab. Im Norden und Süden wird das Arbeitsgebiet von denen der Zollämter Weiskenshof und Halle berührt. In Querfurt befindet ein Zollamt, Schönbach hat eine Abfertigungsstelle, besonders für den Frachten. Das Merseburger Amt hat für die Durchführung des Steuerüberwachungsbeamten drei Bezirkskontrollen zur Verfügung, die von ihrem entfernteren Wohnort aus nach Merseburg dienstlich erziehen.

## Ein Rad greift in das andere.

Von den Grenzstationen gehen die Waren über Post und Bahn nach Merseburg, gehen durch die Hände der Beamten, Empfänger werden benachrichtigt, erziehen den Zoll für den Empfänger übernimmt, soweit es die Zollamtliche Erziehung angeht, die Post bzw. die Eisenbahn Rolle des Empfängers, beachtlich nach dem Zoll, und erhebt bei der Ablieferung der Waren den entsprechenden Betrag vom Empfänger. Die steuerrechtliche Abrechnung über die bestehenden Vorschriften, die steuerliche Kontrolle aus, fordert die Steuerüberwachungsbeamten ein, prüft, prüft wieder nimmt die Steuerüberträge entgegen, mahnt, wenn es sein muß, kassiert und führt die Gebühre ab. Das alles ist nicht immer leicht.

die zu bearbeitende Materie ist so umfangreich, vielseitig, oft kompliziert, mangelhaft überblickbar, daß es zu überwinden für die Zusammenhänge in Produktion und Handel muß bei den Beamten vorausgesetzt werden.

Die Beamten, die zum Teil schon sehr lange im Dienste und in der Steuerwesen tätig sind, erledigen ihre Arbeit nicht nur zur Zufriedenheit ihrer vorgelegten Sache, sondern zur Zufriedenheit auch des Publikums.

wandern im Bild zeigten, zu unterstützen. Eine Hohe Kinder, denen der große Mann die Hände machte, begleitete ihn durch die Straßen.

## „Es kühlet die Nacht“.

Reuna. Am kommenden Dienstag (auf im Gesellschaftsabend durch Vermittlung des hiesigen Zollamtes) erziehen ein neuer und doch nicht feiner (Schokoladenherstellung) ein ein Urlaubsfahrt nach den Wajollet-Firmen bei Bozen. Jugendlichen ist der Zutritt nicht gestattet. Nach der Vorstellung findet in den Gastspielen Universalvortrag statt.

## Kommunisten beehren Leuna.

Leuna-Rüssen. Da nun einmal die Kommunisten in Leuna selbst herzlich wenig Parteigenossen haben, hatten sie am 1. August, dem Tage der „Antifaschistischen Kampagne“, von Merseburg aus, trefflich begleitet von einem Polizeiaufgebot zu Fuß und in Streifenwagen, einen Ausflug hierher unternommen. In dem etwa 150 Mann zählenden Zug wurden verschiedene Transporter und Fahrer mitgeführt. Auf dem Platzplatz sprach ein Genosse von einer Parteimannschaft aus den „Leunabauern“. In der den Kommunisten eigenen Volk redete er von dem Fluch der „Leuna-Rüssen“ schimpfte über Massenentlassung, Sozialabbau und die Entlassung des kommunistischen Betriebsrats Frantz im Rennamerer. Nachdem er noch die Kandidaten aller anderen Parteien für die Gemeinderatswahl in Leuna entsprechend „genüßigt“ hatte, legten sich die Teilnehmer mit einem „Rot Front!“ wieder in Bewegung in Richtung Merseburg. Zu Zufriedenheit ist es nicht gekommen.

## Gefährliches Spiel.

Bad Dürrenberg. In der Reithofstraße in der Nähe des 1. Stadterweiterungs mark der Schulpfanne Fritz K. mit Steinen, wobei ein Stein in ein vorbeifahrendes Auto flog und die Fahrerseite zertrümmerte. Glühföhren wurden die Insassen von leichten Verwundungen.

## Verhinderung. — Verbesserung.

Bad Dürrenberg. Nach Errichtung einer Betonmauer am Eingang zur Reithofstraße wurde in diesem Erstein die Verbesserung geschaffen, die dem Straßenside vorteilhaft und dem Liebesstand Abhilfe gibt, daß sich namentlich bei Regenwetter Erbfahren vom übergelegenen Zeile der Straße nach dem unteren abfließen und viel Schmutz bilden. Reithof erhebt die Anlage der langgestreckten Mauer recht kostspielig und für unsere Gemeinde mit ihren beschränkten Finanzverhältnissen zu luxuriös ausgefallen.

## Verlegung der Erwerbslosen Meldestellen.

Schaffstädt. Die Meldestellen für Arbeitslose beim Magistrat in Schaffstädt ist am 1. August aufgehoben worden. Von nun ab werden die Erwerbslosen und Groß-Gewerbetreibende der Hilfsstelle des Arbeitsamtes Halle in Bad Lauscha, Raumburger Straße 32, angegehrt. Die Erwerbslosen, Meldestellen, Oberamt in Weiskenshof, welche bisher zur Meldestelle Schaffstädt gehörten, sind der Meldestelle Weiskenshof zugewiesen.

## 60 Erwerbslose.

Bad Lauscha. Nach den Feststellungen der Meldestelle beträgt zur Zeit die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk Lauscha 220, davon in der Stadt Bad Lauscha 60.

## Ein Geringeres agrarrecht.

Wäskenshof. In Lauscha a. L. wurde vor einigen Tagen ein Geringer für den Kreis Querfurt und die angrenzenden Jagdgebiete im Anschlag an die Jagdplummer der Provinz Sachsen in Jagdgebiet, gerichtet. Der Reichsminister der Reichswehr in Weiskenshof wurde dort in den provisorischen Anschlag gewöhnt, und mit der Organisation des Weiskenshof und nahe angrenzenden Jagdgebiete betraut.

## Schweine Herde.

Wäskenshof. Am Donnerstag verlor in der Schützenstraße ein Aufsteiger die Herrschaft über eine Herde. Die Tiere schauten pflanzlich und liefen davon. An der Friedrichsmauer jedoch bogen sie wieder ein, ohne Schaden angerichtet zu haben.

## Die Widenerarbeiten eingestell.

Reuna. Die Erneuerungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke die vor kurzem schon zum Teil eingeleitet worden, sind jetzt vollständig eingeleitet worden und die Bauleitung und die Stamm-Monteur haben unseren Ort und die Baustelle verlassen.

## Explosion in der Luftleitung.

Schönbach. In einem hiesigen Fabrikbetrieb war in eine Aufstellung vor einiger Zeit ein Luftfilter eingebaut worden. Kürzlich explodierte der Filter infolge zu hohen Druckes. Durch die Splitter einer Glasboje wurde ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter am Auge verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

## Die Motorprüge hilft.

Kleinchorlopp. Vor einigen Tagen konnte die Regauer Motorprüge das erste Mal als Hilfsmittel in Tätigkeit treten. Durch die neuen Niederdrück der letzten Tage waren in der Gemeinde Kleinchorlopp die Bau- und Schlenmardarbeiten am großen Teich halblegt worden. Da die Motorprügen von Lützen und Dürrenberg nicht helfen konnten, forderte die Gemeinde die Regauer Prüge an. Die Arbeiter vier Stunden ununterbrochen und befreite die großen Waldmänteln pflanzlich, so daß die Arbeiten am Teich nunmehr fortgesetzt werden können.

Stamm, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Schillerstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Heinrich D. W. u. n. e. r. für den Anzeigenteil: Curt D. u. e. i. c. h. in Merseburg.

Aus der Heimat Die staatl. Kreisstaffe soll nach Eisleben verlegt werden.

Manstfeld. Der Finanzamtsleiter beschließt auf Sparmaßnahmsrücklagen die Kreisstaffe in Manstfeld mit der Kreisstaffe in Eisleben zu vereinigen, so daß die Manstfelder Kreisstaffe nach Eisleben verlegt wird.

Im Kalkseimer erstickt.

Wodwitz. Auf sonderbare Weise kam im Kleintierhof ein halbes Jahr alte Kind der Witwe David ums Leben. Als die Mutter mit dem Tode ihres Kindes beschäftigt war, fiel das Kind aus dem Bett und gerade in den mit Kalk gefüllten Eimer. Eine halbe Stunde später starb es trotz ärztlicher Bemühungen.

Man läßt die Kirchen am Baume.

Ein Zentner Saenerkirchsen 6 Mark. Kleinleitzna (Herbst). Die Vände wirtze kangen am die Einbringung der Ernte, die der Regen verhindert. Die Kirchen sind die Kirchen mit Nacht herangeritt und die Ernte neigt dem Ende entgegen. Leider zahlte die Presse einen Preis, der zu dem vorjährigen und nur allem zu der Nacht in der Gegenwart der Wirtschaft. Die Preise davon ist, daß die Pächter wie auch anderwärts eine Schlappe erleben. Es ist die kaum schon dagewesene Tatsache zu verzeichnen, daß ein Ackerbau Pächter das Pflichten ganz angehen lassen, weil sie sich einen Verdienst, wenn auch nur einen ganz geringen, nicht mehr heranzubringen können. Die Aufhäuser bieten für den Zentner einer Saenerkirchsen 6 bis 7 Mark. Da das Pflichten aber 4 Mark kosten verursacht, so bleibt für den Pächter kaum noch etwas übrig.

Gute Traubenbildung.

Nannburg. Die Weinberge der hiesigen Gegend zeigen ein gutes Aussehen. Unter den älteren Niederlagen und sonstigen guten Beschreibungen hat sich das Pflichten der Trauben gut entwickelt und die vielfach reife Weine ist zu großen Trauben herangewachsen. Falls der August nunmehr die Trauben noch richtig 'lockt', dürfte die Voraussetzungen für einen guten Reifigen erfüllt sein.

Deutsche Kinder aus Palästina

Deffen. Von Wittenberg aus werden am Sonnabend 15 Schüler der Oberstufe der Deutschen Schule in Beiflingen bei Daria (10 Knaben und 5 Mädchen) in Begleitung von 3 Erwachsenen, die sich auf einer von der Levante unentgeltlich ermäßigten Deutschlandfahrt von Alexandria über Malta, Mexarien hin nach Hamburg befinden, in Deffen einreisen und hier drei Tage verweilen. Der hiesige Verein für das Deutschtum im Ausland hat sich der Debat über die Deutschlandfahrer angenommen und will einen besonderen Antritt organisieren, in dem über das Palästinaerlebnis gesprochen und auch in Spiel und Spiel von ihm Kunde gegeben werden soll.

Ramp um Rothenburg.

Noman von Johannes Hofflein. Da fiel die schwere Last, die auf ihrem Herzen gelegen hatte, mit einem Schlag von ihr. Ein Jubel ohnmächtigen erfüllte sie, obwohl in ihrer Stimm, leuchtete in den schönen Augen. 'Ja, Richter! Ja! Jetzt erst ist es mit mir deine Liebe ganz gescheit! Danke!' 'Strafend vor Glück ritt sie heim nach ihres Vaters Gut.' 'Esse kam ernt zu Wilfried. Der erstarrte, als er das Mädchen sah.' 'Wohlt es Ihnen so nahe, Fräulein Else.' 'Das Mädchen nickte. Dann hat sie, Vater hat die ganze Nacht kein Auge zugezogen. Herr von Kamerling, ich bitte Sie, reden Sie mit Vater einmal ein paar Worte. Ich bitte Sie darum.' 'Wilfried sah sie erkannt an. 'Was ist denn geschieden, Fräulein Else?' 'Sie wissen doch, Herr Kamerling... Vaters bittere Entfall. Und jetzt... noch doch die Polizei kommen. Wird alles unterliegen. Und Vater... er weiß es, er fühlt es... jetzt wird kein bitteres Schicksal an die Öffentlichkeit geserrt. Aufgeben hat er sich ein neues Leben und jetzt, jetzt wird's vielleicht wieder gescheit.' 'Wilfried drückte Elses Hand herzlich und sagte ernst. 'Ich danke Ihnen, Fräulein Else, daß Sie zu mir gekommen sind. Sehen Sie, daran habe ich nicht gedacht. Ich will mit Ihrem Vater reden.' 'Schaffranz!' sagte Wilfried herzlich zu dem Mädchen. 'Ich weiß, was Sie drückt.' 'Herr Kamerling!'

Die Last war zu schwer.

Kelbra. Der Arbeiter Erntaus hat mit anderen Kollegen 90 Kilogramm schwere Futterläde in den Vorratsraum getragen. Dabei zog er sich eine schwere Wagen-

Zwei Jahre Zuchthaus wegen Unterschlagung.

Weimar. Vor dem Weimarer Schöffengericht hatte sich der 33 Jahre alte Angeklagte des Weimarer Kreisamts, Otto Apel genannt Dube wegen Unterschlagung von rund 20000 Mark zu verantworten. Seine Verhaftung im Mai vorigen Jahres erregte beträchtliches Aufsehen, weil Dube großes Vertrauen entgegengebracht worden war und weil man die Höhe der unterschlagenen Gelder zunächst nicht feststellen konnte. Die Unterschlagungen und Urkundenfälschungen, die Dube zu seinem eigenen Vorteil durchführte, lagen bis 1928 zurück. In einer Anzahl von Fällen hat er die Bücher unrichtig geführt, Register gefälscht und Konten erdichtet, auf die er dann Überhebungen ansahen ließ, die er für sich verbrauchte. Die widerrechtlich erzielten Gelder hat der verheiratete Angeklagte, der ein Einkommen von über 400 Mark im Monat bezog, zum Bau seines inzwischen amangereicherteren Hauses in Oberweimar und für persönliche Bedürfnisse verwendet. Der Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er so wie die anderen Beamten des Kreisamts mit Arbeiten überlastet gewesen sei; außerdem habe der Ban seines Hauses 16000 Mark über die veranschlagte Summe gekostet und daher sei er in Schulden geraten. Wie in der Voruntersuchung gibt Dube auch heute keine Verheißungen über Einschränkung zu. Nach mehrwöchiger Verhandlung verurteilte das Weimarer Schöffengericht den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der 15monatigen Unteruchungshaft.

Sparfameit in der Fortverwaltung.

Deffen. Dem Staatsministerium wird geschrieben: Das anhaltische Staatsministerium hat in Fortsetzung seiner Sparpolitik beschlossen, in der anhaltischen Forstbetriebsverwaltung wesentliche Vereinfachungen und Zugewinn herbeizuführen. In dem Zusammenhang sind den Forstämtern eine Reihe von Maßnahmen eingezogen worden. Die einzelnen Reviere werden entsprechend vergrößert. Das Revier Adersdorf soll dauernd mit einem Assessor besetzt werden. Die Reviere Deffen und Hainburg sollen neu aufgeteilt werden.

Starker Pachtrückgang für Hartoff.

Erdeborn. Die der Gemeinde gehörige Obstanpflanzung auf dem 'Seepfad' wurde an den Deßler B. Bangert von Deffa verpachtet. Der Pachtrück beträgt 1300 RM, im Vorjahre waren es 4200 RM.

Das gesamte Federvieh verbrannt.

Büchel. In Schmörschmütz entzündete am Mittwochabend beim Gutsbesitzer Moritz Böhme ein Feuer, das das größere Umfang annahm und die über den Großhof gehaltenen Hühner, Enten, Gänse, etc. Die Flammen fanden in den dürren Futtervorräten reiche Nahrung. Dem schmelzen Eisenreifen der Nachbarnschneepflügen und der Eisenberger Motorpflüge ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Bereich beschränkt wurde. Während das Großvieh getötet wurde, ist das gesamte Federvieh in den

entzündung zu. Am nächsten Tage mußte er wegen heftiger Schmerzen ins Krankenhaus gebracht werden, wo er operiert wurde. Einige Tage darauf verstarb er an innerer Verletzung.

Umtsunteruchlung in 38 Fällen.

Rordhausen. Vor dem Großen Schöffengericht begann Freitag morgen der mit großer Spannung erwartete Prozes gegen den 38jährigen Stadtfreier Kurt Engelmann. Ueber den Ausgang des Prozesses wird wir berichten.

Schwere Beschuldigungen gegen einen Pfarrer.

Thalbüchel. In einer öffentlichen Kundgebungsversammlung, die auch von zahlreichen Zuhörern besucht war, wurden schwere Angriffe gegen den Pfarrer getätigt, wobei der Verdacht ausgesprochen wurde, daß Gelder die zum Wasserleitungsbau von ausländischen Gemeinden eingegangen waren, nicht richtig verwendet worden seien. Nach schweren Auseinandersetzungen verließ der größte Teil der Mitglieder schließlich die Sitzung, ohne daß es zu einer Klärung kam.

Die gefohlene Braut.

Gommern. Dieser Tage fuhr bei der hiesigen Polizeiverwaltung in einem Mietauto ein Zigeuner vor, der in einem besonderen Fall die Untersuchung der Polizei verlangte. Ihm ist seine Braut 'gestohlen' und sie werde gegen ihren Willen bei einem Zigeunervertrag, der zurzeit bei Gommern lagert, zurückgehalten. Obgleich die ganze Sache nicht unumstößlich ist, wurde dem Hülfsstehenden doch ein Beamter mitgegeben. Da der Trupp aber inzwischen über Pölog weitergezogen war, so nahm man auch noch den dortigen Oberlandjäger mit, um diesen zu verfolge. Nach dem 'gestohlenen Braut' in der Nähe von Hantes wurde dann der Trupp gestellt, und richtig fand man auch die schwarzmächtige, halbe Braut bei ihm. Ein kurzes Frage- und Antwortspiel, und in den Armen lagen sich beide. Von Schändel aus entführte dann der Zug die Zwei in feigere Gefilde.

Dr. Dormmüller in Thüringen.

Erfurt. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, besuchte den Reichsbahndirektionsbezirk Erfurt. In seiner Begleitung befanden sich die Reichsbahndirektoren Geheimrat Reichardt, Dr. Meyer, Köhler, Sander und Dr. Bonnmann. Der Generaldirektor nahm am Donnerstag in Erfurt an einer Sitzung der Reichsbahndirektoren teil, auf der die wichtigsten schwebenden Fragen besprochen wurden. Die Besprechungen wurden in der Direktion. In Begleitung des Reichsbahndirektionspräsidenten Wilhelm und der

Am nächsten Morgen fiel die Arbeit sauer, denn balders die vier Umlauber füllten sich wie gerähten, so daß Kilian, der ein Herz hatte, beschloß: 'Nicht aus! Ich bleibe am Walde und schlafe heute Abends frei. Ich arbeite einmischen mit Ostap zusammen.' Er und Ostap waren nämlich betragelichen. Die anderen, unter denen sich auch Stulpsch befand, ließen es sich nicht zweimal sagen, sondern schliefen bald wie die Mägen.

Währenddessen machte Kilian, der unter der Erde grub, eine sentimentale Entdeckung. Er ließ plötzlich durch die Sedmoed hindurch und der Erdboden rüttelte aufkommen.

Die Fortsetzung des unterirdischen Ganges lag vor ihm und führte, ebenfalls in harter Keilung, in die Tiefe. Kilian leuchtete mit der Grubenlampe hinein. Er targierte, daß wieder rund 30 Meter freilagten, dann war er wieder verpöschelt. Kilian rief letzten Kameraden, dann froh er mit der Laterne vorwärts zu gehen, nicht weiterkam. Er drückte gegen das Erzbein, daß ihm der Weg verpöscherte, und siehe da, es wich. Wieder zeigte sich eine Öffnung. Der Gang ging weiter, aber da sah er beim Ötneinleuchten sofort, daß er zum größten Teil verpöschelt war. Immerhin, er war betriebligt, denn jetzt kam man rascher vorwärts und war vielleicht in Kürze in der Lage bis zum Ende zu gelangen.

Am Nachmittag fandte er den Soldaten Stulpsch mit einer entsprechenden schriftlichen Meldung an Helmmer Gothe, der sie sehr betriebligt las. Er ließ Kilian austrichten, daß man feste weiterwachen sollte, bis das Ende des Ganges erreicht war.

Der Direktor der Versicherungs-gesellschaft Teulonia fuhr mit seinen zwei Verpöschungs-fachverständigen und Taxatoren in die Nähe ein, wo sie auch bei dem General-

betriebligen Beamten wird Dr. Dormmüller den Bezirk bereiten. U. a. wird sich Dr. Dormmüller nach Koburg begeben, wo eine Besprechung über den Bahnbahn-Hochbahn-Entschluß in unter Teilnahme des Leiters der Reichsbahngruppenverwaltung Bayern, Reichsbahndirektor Friedrich aus München, stattfinden. Insbesondere wird eine Besprechung der projektierten Linie erfolgen.

Tödlische Verletzung auf der Schiffschaukel.

Mittenberg. Die 18 Jahre alte Else Schneider von hier geriet an der Schiffschaukel zwischen Schiff und Stützbohlen. Sie trat Rippenbrüche und Querschnitten davon, die den Tod zur Folge hatten.

Katerode. Beim Belegen einer Aufschaukel auf dem hiesigen Schützenplatz wurde ein Schmalhüter, von einem anderen noch schwingenden Rahne so unglücklich an den Kopf getroffen, daß ein immerer Schädelbruch eintrat der eine Heberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Der arme Mann mit einem Arm.

Wiegandsdorf. Beim Schützenfest sah ein Fremder am Eingang des Festplatzes und hat die vorübergehenden Festteilnehmer um Ansehen, die ihm auch, da er nur einen Arm besaß, von vielen gemährt wurde. Als der Oberlandjäger aus Pölog den Ansehens verlangte, stellte er fest, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte der seinen Namen in einem Arm u n t e r d e m a u g e n d o p p e l t e n H o r n v e r t e i l t h a t t e. Der Oberlandjäger nahm daraufhin den Mann fest und führte ihn dem Gefängnis des Landgerichts Rordhausen zu.

Politische Debatte mit dem Messer.

Saalfeld. In einem hiesigen Wirtshaus kam es infolge politischer Meinungsverschiedenheiten zu Äußerlichkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten. Ein einschreitender Polizeibeamter erhielt einen Messerstich ins Gesicht und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der vermutliche Täter, ein Schauläufer vom Schützenfest, wurde in Haft genommen.

Der Sturm wirft Menschen um

Dresden. Bei einem heftigen Gewittersturm wurden am 30. Meter lange Gassäfte des Zirkus Hagedorn, der augenblicklich hier gastiert, umgeweht. Die tief in der Erde stehenden eisernen Zeitaner wurden herausgerissen. Die in den Ställen befindlichen Tiere, meist Pferde, konnten ohne wesentliche Verletzungen gerettet werden. Noch während der Aufräumarbeiten tobte der Sturm mit solcher Heftigkeit, daß mehrmals Leute umgeworfen wurden.

Salat mundet besser

Beit 1878 Erlbe Markel. Ein fleischig Ems gibt mit Wasser feinst. Tafelfeig u. reich monatlang.



agenten anhielten. Der wußte schon, was die Glocke gesungen hatte.

'Sie haben uns mit Ihrem neuen Kunden nicht gerade eine Freude gemacht, Herr Nabel.'

'Der kleine Mann mit dem Glasfuß und den kungen Augen suchte die Achseln und sagte: 'Zut mir leid, das ist Weh.' 'Freilich, Herr Nabel, Sie können es nicht ändern! Das soll auch kein Vorwurf sein. Aber lassen Sie, siebenhundertachtzig Mark... ist das Gut damit nicht überfordert?'

'Zweifellos!'

'Weil Sie es wünschen, Herr Direktor! Ich dachte, darüber hätten Sie mich nicht im Zweifel gelassen bei unserer letzten Unterredung in Breslau.'

'Das stimmt schon! Aber nun lassen Sie mich, Herr Nabel, wie hoch taxieren Sie den Schaden? Sie sind doch bestimmt schon über der Brandstätte gewesen.'

'Nabel recknete. 'Mit... es sind über 3000 Zentner Getreide in der Feldschnecke und den zwei Scheubern verbrannt. Das sind bei dem jetzigen Getreidepreise rund 70 Milie.'

'Verdammt, das langt aus!'

'Und dann die Schenne... die ist ratsen-fach niedergebrennt. Die anderen Gebäude haben nur geringen Feuer Schaden erlitten. Nur ein paar Schmalhüter.'

'Weiter, weiter, die Kisten!'

'Sagen wir... dreihundert Mark, ist aber knapp geredet. Dafür kann er die Schenne wieder anbauen.'

'Wieviel wurde nicht?'

'Mein, aber...'

'Aber... noch was? Es langt doch gerade!'

'Ein Einbruch, Herr Direktor! Mit der Feuerversicherung ist doch bei Gut Rothenburg







# Der erste Fußballsonntag!

## 99 contra Kanpa! Ernster Aufbruch des Gesellschafts auf Merleburg.

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, ist dieser am morgigen Sonntag auf der 99er-Kampfstätte stattfindende Freundschaftskampf ein Zufallsprodukt. Man darf dessen Zustandekommen in Merleburger Fußball-Lager insofern begründen, als dieses Vorposten-gefecht darüber Auskunft geben wird, ob aus dem Gesellschaft weiter solche Überforderungen zu erwarten sind, wie in der letzten Saison. — Gerade die Kanpaer waren es, die den hoffnungsvollen in das Gesellschafts-geführten Mann in der ersten Serie über mehrere Dingen in den Reihen schickten, denen mit Ach und Krach das Gegenteil entgegenzusetzen wurde. Damals galt die 99er-Liga abendwärts noch als erster Gaumeister-amateur. Das zweite Punktspiel entfiel 99 allerdings mit 3:1 für sich.

Auf jeden Fall wird der erste Vertreter des Gesellschafts — im Hintergrunde lauernd als zweiter zur Zeit noch gefährlicher die abermals aufsteigende Spielvereins Neumarkt — durch einen Sieg wiederum nachzuweisen versuchen, daß das Gebirgsgebiet danach strebt, Merleburg den Rang abzulassen. Wenn unsere 99er mit dem nötigen Ernst an das Spiel herangehen, sollte ihnen insofern der erste Sieg gelingen.

Beide Vereine melden ihre stärksten Mannschaften, in doch ein feierlicher Kampf bevorliegt, dessen Verlauf unbedingt zu empfehlen ist. Der Anstoß erfolgt um 15.30 Uhr.

## Die 1b-Klasse startet!

Faßt erweist es den Eindruck, als ob die 1b-Klassen Vereine in ihrer näheren Umgebung nicht das Ende des Spielverbots erwarten können, denn gleich der erste Sonntag wird ansiebig dazu benutzt, um die Mannschaften für die kommenden Verbandsspiele vorzubereiten. Und man hat sich abseits keine letzten Gegner ausgesucht.

Marathon Rennen spielt gegen Heideburg in Heideburg und man sollte meinen, daß die 99er kaum ungenutzt davon kommen werden. Ihre Form ist eben leider doch nicht mehr die alte, vielleicht ist während der Spielpause Wandel eingetreten. 4:2 gegen Meuschan 2.; 1:1 gegen 2. — Wf. 4.

Am Sonntag vormittag tragen die Marathon dann noch ihre leichtathletischen Verbandsverpflichtungen auf dem 99er Stadion aus. Das gute Material, über das die 99er verfügen, sollte für gute Ergebnisse bürgen.

## Sportverein 1926 Beuna feiert Stiftungsfest

und hat dazu ein sehr gutes Programm zusammengestellt. Der Meister der 2. Klasse und Neuling der 1b-Klasse hat sich eine schwere Aufgabe gestellt, sie zeigt aber davon, welches Selbstvertrauen die Mannschaft besitzt. Es wurde schon eine 1a-Klassige Mannschaft sein, um die Sache recht schmackhaft zu machen. Und den zu bekommen, ist gelungen.

Beuna spielt gegen Wf. Merleburg (Liga) und wird dem großen Bruder den Sieg schwer machen. Der Wf. wird gut daran tun, die Sache von Anfang an ernst zu nehmen.

Die Mannschaften sehen:

- Wf.:** Meinde  
Kugler Rabermann  
Fischer Borr Dering  
Däne Swatfahina Glismann Volmer Becker  
Singer Gandrah Krahl Schulze Hermann  
v. Rhein Brauns Baumann  
Fischer Nöhling
- Beuna:** Müller

Dem Sieger winkt ein wertvoller Pokal. Außerdem spielen: Beuna 2. — Notenschirmbach 1. (Schiedsrichter); Beuna 3. gegen Notenschirmbach 2. (Diplomist); Junioren gegen Bennhede Junioren (Kleinfeld); Jugend gegen Wader Jüdisch Jugend (Diplomist).

## Auch Neumarkts Liga startet!

Die Spielvereinigung Neumarkt beginnt die Saison gegen Galle aus dem Harz. Die Halberstädter Preußen werden sich am Rückspiel in Neumarkt einfinden. Am Vorspiel konnte Neumarkt nur knapp 3:2 gewinnen. Wenn die Spielvereinigung seinen schwarzen Tag hat und an die in der letzten Saison gezeigte große Form anknüpft, sollte der Sieg dieses Mal weit höher ausfallen. Das Spiel beginnt um 16 Uhr in Neumarkt.

## Zweikampf MZV. — Polizei

am morgigen Sonntag auf dem Hofe der Polizeidirektion. — 13 Wettkampftourneen, 2 Faustballspiele und 1 Handballspiel.

Im Vordergrund aller sportlichen Ereignisse in Merleburg steht am morgigen Sonntag unweifelhaft das Treffen des Männerturnvereins mit der Polizei. Seine wäre Merleburg um diese interessanten Wettkämpfe gekommen, da der Polizeisportverein in letzter Stunde von einem übergeordneten Verbande, dem MZV, entzweit worden ist und damit auch die Genehmigung verlor. Die Schutzpolizei ist jedoch unabhängig von Verbänden; der Kampf wird deshalb nicht gegen den Polizeisportverein, sondern gegen die Schutzpolizei ausgetragen. Die bereitgestellten Wettkämpfer der Polizei bleiben dieselben.

Die 4 mal 100 Meterstaffel wird gelassen von: Jäger, Sauer, Heine & Schneider (MZV) und Nummer, Seiffert, Strauch, Kauczor (Polizei). Zur 10 mal 100 Meterstaffel (1 Runde 300 Meter) treten an: Jäger, Sauer, Siebert, R. Schneider, Kämpel, Wehler; Günther, Hoffmann & A. Göhle; G. Schneider für MZV; Seld; Veit; Jünger; Berner; Heß; Nummer; Veit; Seiffert; Sommer; Kauczor laufen für die Polizei.

Wie sind nun die Aussichten über das Ergebnis dieses Zweikampfes? Wer wird siegen? Diese Fragen sind vollkommen offen. In beiden Lagen sind die Reihen ausgewogen und die einzelnen Kämpfe werden sich äußerst spannend abwickeln. Im allgemeinen dürfte die Polizei, deren Kräfte besser gefaßt sind, ein Plus herausziehen. Aber auch MZV verfügt über Wettkämpfer, die durchaus ihren Mann stehen und den Sieg nicht leicht vermissen werden. Sie dem auch jetzt der Charakter dieses Wettkampfes ist.

## nicht der Notdurst,

sondern der Werbung für den vollständigsten Zweig aller Leibesübungen sein. Hart wird

gekämpft werden, aber nie wird man in diesem edlen Wettkampf eine laire Kampfesart vermissen. Das ist die Grundlage aller leichtathletischen Wettkämpfe.

Zur Orientierung sei hier die Wettkampfsfolge angedeutet:  
Dienstag 9 Uhr: Steinbofen, 9.30 Uhr Hochsprung; 10 Uhr Seerrufen; 10.30 Uhr Schlagballweitwurf; 11 Uhr 3000 Meterlauf; 11.30 Uhr 2 Faustballspiele.

Mittwoch 14 Uhr Schleuderballweitwurf; 14.30 Uhr 100 Meterlauf; 15 Uhr 2000 Meterlauf; 15.30 Uhr 800 Meterlauf; 16 Uhr Weichsprung; 16.30 Uhr 4 mal 100 Meterstaffel; 16.50 Uhr 10 mal 100 Meterstaffel; 17.30 Uhr Handballspiel.

Die Höhepunkte des Wettkampfes werden naturgemäß die Läufe bringen. Besonders Zureiche dürfte die 10 mal 100 Meterstaffel erleuchten. Aber auch in den anderen Konturneuren wird man interessante Momente beobachten können. Für Spielfreunde bedeutet das Handballspiel MZV — Polizei das Hauptereignis. Sehr erfreulich ist, daß MZV unter 14 Jahren freien Zutritt haben; die Veranstaltung erfüllt somit voll und ganz ihren Zweck. Der Veranstaltung ist dieser Bericht und voller Erfolg zu wünschen.

## Spiele der unteren Klassen.

Wf. Meuschan — Wf. Neferer.

Auch die Meuschaner bereiten sich ernsthaft auf die Verbandsspiele vor, was beweist schon der Umstand, daß sie während der Spielpause unter der Leitung von Don (99) trainieren. Mit dem morgigen Gegner besetzen sie schon mehrmals die Ränge. Für morgen liegt der Sieg der Meuschaner durchaus im Bereich der

Möglichkeit. Meuschan 2. — Rössen 2.; 99. gegen 99. 99.

## Kanpa Neferer — Wegwitz 1.

Die Kanpaer Neferer nicht sich mit den zweifelhafte Wegwitzern. Da diese in ihrer Klasse immer einen guten Gegner abgegeben haben, sollten die Nefererischen Nähe haben, den Sieg zu erringen.

## Sonntagspiele der Preußen.

Auch die unteren Mannschaften der Preußen bringen gleich am ersten Sonntag des neuen Spieljahres das Beste ins Rollen. Auch hier wurden recht starke Gegner verpflichtet. So spielen: Preußen 2. — Wader Neferer in Halle; 3. Wader 4. auf dem Preußenplatz; Jun. — Wader Jun. in Halle.

Weitere Spiele der Kanpaer: 3. — Wegwitz 2.; Jun. Neumarkt; 99. — Braunsdorf; Handknäulen — Wf. Merleburg in Merleburg.

## 18. Stiftungsfest des Fußballvereins Jüchen.

Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre der Fußballverein 1912 Jüchen anlässlich seines 18-jährigen Bestehens eine größere Verbereanstellung. Vorgesehen waren Fußballspiele gegen Leiziger Vereine, die sich leider in letzter Minute infolge zu hoher Entschädigungsansprüche zerlöschten. Zu dem wertvollsten Weite stellte sich der Sportverein Spergau mit vier Mannschaften zur Verfügung. Es kämpfen:

- Jüchen Jugend — Spergau Jugend;
- Jüchen 2. — Spergau 2.;
- Jüchen 1. — Spergau 1.;
- Jüchen 1. — Spergau 1. S.;
- Jüchen 1. — Spergau 1.

Die freigebliebenen Mannschaften erhalten Pokale und Diplome. Am Abend findet im Vereinshaus ein gemütlicher Ball statt.

## Eine starke 99er Expedition bei L.u.R. Weizenfels!

Die Turn- und Reitervereinsvereinigungen Weizenfels veranstaltet morgen anlässlich des 60. Jubiläums eine Reihe von Wettkämpfen jeder Art, zu denen sie auch 99er eingeladen hat. Die 99er werden dieser Einladung mit ihrer alten Herren-Mannschaft, die der des Jubilars gegenübertritt wird und einer ganzen Reihe von Leichtathleten Folge leisten.

Die leichtathletischen Wettkämpfe versprechen recht interessant zu werden, da der Veranstalter u. a. eine Deutsche Staffel (1500, 800, 400, 200 und 100 Meter) und eine gemischte Staffel (4 mal 100 Meter, die von je einer Dame, einem Jungen, einem Herrn und einem Herrn zu laufen sind) ausgeschieden hat. Neben verschiedenen Einzelwettbewerben haben unsere 99er für beide Staffeln je zwei Wettkämpfe abzugeben.

## Wf. — Wf. 6:9 (1:4).

Eine so hohe Niederlage hatte Wf. nicht verdient. Wohl, Wf. erwies sich im Feldspiel als besser, die Turner spielten jedoch unter ihrer Form. Das Spiel wurde recht hart ausgetragen und übergriff oft die Grenzen des Fairplay. Der Schiedsrichter stellte zwei Strafen von Wf. und einen von Wf. heraus. Wf. hat Anmut und unternehmend gleich den ersten Angriff, der aber von der Hinterrückwehr abgeblockt wird. Das Spiel geht auf und ab, beide Reihen müssen manchmal tief eingreifen. In der 8. Minute eröffnet Wf. den Fortschritt und führt bald 2:0. Kurz darauf vertreibt Wf. auf 2:1. Schon jetzt nimmt der Kampf an Härte zu. Verwarnungen werden erteilt. Bis Halbzeit erhöht Wf. auf 4:1. Nach Halbzeit legt sich der Wf. nicht ins Zeug und bald heißt das Resultat 4:3, bald darauf aber 5:3 für Wf. Der Wf. verteidigt schließlich seine Stöße, den Mitteläufer, verteidigt, aber trotzdem auf 5:4. Beim Stande von 8:5 mußte der Mittelstürmer des Wf. und der Halbdreie von Wf. das Spielfeld verlassen. Bis Schluß konnte Wf. noch einmal einfinden und auf 9:6 erhöhen. Der Schiedsrichter faßt die Halle piff zur Freudenzeit.

Wf. Wf. — Wf. Wf. 4:6.

Benutzen — Turn- und Wf. 1885 4:4 (3:1). Das war ein raffiger Kampf, den sich gegenstand beide Gegner auf dem Reiterhofe lieferten. Von flottem Tempo getragen, hart

**Mit geschmeidiger Riesenkraft**  
... treibt ESSO jeden Motor. Weich und ruhig wie ein Sechszylinder arbeitet Ihr Vier-Zylinder, ganz gleich, ob die Wege schlecht, die Lasten schwer oder steil die Strassen sind.

**ESSO BEDEUTET:**  
schnelles Starten, rückstandlose Verbrennung, klippföhres Fahren und unwidderstehliche Kraft.

Tanken Sie Esso, den roten Betriebsstoff, aus den silbernen Esso-Pumpen.

**ESSO**  
die geschmeidige Riesenkraft

DAPOLIN STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

über stets in den Grenzen des Erlaubten. Nach... über das Ergebnis der Spiele...

Borussia geladen. Die Borussia kommen somit... Borussia geladen. Die Borussia kommen somit...

99 2. - P.S. 3. Halle.

Die zweite Elf hat sich die spielfarthen P.S. er zum Mitspiel eingeladen.

Turnverein Friesen 1. Frankleben gegen P.S. Halle Referer.

Die 1. Handballmannschaft des T.V. Friesen... Die 1. Handballmannschaft des T.V. Friesen...

Tepp. Neutöffen 1. - 98 Halle Referer.

Mit dem Spiel der ersten Mannschaften... Tepp. Neutöffen 1. - 98 Halle Referer.

Freuen - Neptun Weisenfels.

Mit diesem Gegner haben sich die Freuen... Freuen - Neptun Weisenfels.

Australien - Japan - Deutschland.

Mutter Kauft das Tennis-Dreiländer-Kampfs.

Auf der prachtvollen Anlage des Berliner... Mutter Kauft das Tennis-Dreiländer-Kampfs.

Im entscheidenden Match Brenn-Moon

Im entscheidenden Match Brenn-Moon... Im entscheidenden Match Brenn-Moon...

Wasserball.

In Freiburg (Austri) treffen sich in... Wasserball.

Die 1. Mannschaft der jungen Freiburg... Die 1. Mannschaft der jungen Freiburg...

Meister, Tabe, Mühlhausen, und gegen die... Meister, Tabe, Mühlhausen, und gegen die...

Vereinsnachrichten.

Tennis und Sportverein Neutöffen. Hand... Vereinsnachrichten.

Neue Bücher.

Das neue Dacheim... Neue Bücher.

Der junge Mann begeistert spricht... BRILLENPOLSTER... Der junge Mann begeistert spricht...



Ich bin verkauft durch eine 'Kleine Anzeige' im Merseburger Tageblatt

Auflage über 87000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarerische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Offen Stellen

Einem unerbittlichen Kämpfer... Offen Stellen

Letzteres Wepoon... Hausochter... Letzteres Wepoon...

Stelle sofort noch einen... Lehrling... Stelle sofort noch einen...

Grüntein... sucht Stellung in... Grüntein...

Ich suche für meinen ehemaligen Geschäft... Geschirrführerstelle... Ich suche für meinen ehemaligen Geschäft...

Ein junges Mädchen... sucht Stellung... Ein junges Mädchen...

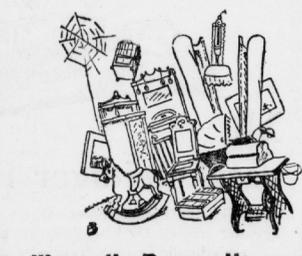
22 Jahre, sucht sofort Stelle in größerer... Sanger Waldhühn... 22 Jahre, sucht sofort Stelle in größerer...

Wiederaufbau... alleinlebend, 48 J... Wiederaufbau...

500 Mark... von Reimten und... 500 Mark...

Zu vermieten... 5-Zimmer-Wohnung... Zu vermieten...

Heiratgesuche... Helena reut... Heiratgesuche...



Wenn die Rumpelkammer sprechen könnte!

Sie würde Ihnen sagen, wieviel totes Kapital... Merseburger Tageblatt... Sie würde Ihnen sagen, wieviel totes Kapital...

# Der Herr Direktor

## Unverschämtheit von dieser Fliege!

Von Helmuth Hell.

Kaiser Annette lag auf dem rosigblühten Kanapee. Haare und Kleidung hatte er bereits abgelegt. So lag er nur noch das Äuße mit der freundlich eingetragenen Einladung „Nur ein Viertelstündchen“ etwas bequemer unter dem Kopf gerückt, und der Nachmittagsschlaf konnte beginnen.

Aber irgend etwas irritierte Kaiser Annette, der schon die Augenlider geschlossen hatte. Sein Trommelfell verzerrte sich in feines, unangenehmes Summen, das mehr und mehr anstimmte und sich in das schläfrige Bewußtsein Annettes eindringend schließlich endete. Diese Fliege, die durch die Luft ging, damit, daß sich die Körperin der Geräusche auf Annettes Naseplättchen setzte. Es war eine kleine, freche Fliege.

Natürlich hob sich Annettes Hand, und wenn es auch nur eine Reflexbewegung war, so fühlte sich die kleine, freche Fliege doch dadurch veranlaßt, ihren Standpunkt zu verlassen. Entrüftet legte sie ihre durchscheinenden Flügel in schnelle Schwingungen und stürzte um den Kopf Annettes herum.

Annette schlug benutzend durch diese Dreifigkeit, die Augen wieder auf und fixierte die Fliege. Seine Blide durchbohrten das lästige Insekt, ohne daß ihm dadurch ein Schaden zugefügt wurde. Um Gegenstand, die Fliege schlug nach dieser Betrachtung so hartes Zittern aus ihrem Zimmerherd gefaßt zu haben, daß sie sich mit zierlicher Verneigung auf seiner Glase niederließ und dort ein Weinnest produzierte.

Annette war mit dieser Profanierung seiner Geschirrkappe im Zusammenhang nicht einverstanden. Mit der flachen Hand schlug er auf die Schabellende, daß es nur zu klatschte. Die Fliege war natürlich entwirrt, aber Annette hatte Kopfschmerzen. In seinem Schmerz verhängte er über das Insekt ein Zuber aus reiner, feiner Vollstreuung er selbst übernehmen wollte.

In diesem böserischen Zwecke bewaffnete er sich mit einer Zeitung, die sich unter seinen blutigen Händen in einer fliegelfähigen umirrte. Das Insekt war schon in die Mitte des Zimmers und stellte sich auf die Lauer.

Es dauerte auch gar nicht lange, da fühlte sich die Fliege wieder zu ihm hingezogen. Unterwegs aber beachte sie ihre Blide nicht und machte Station auf dem Lampenschirm. „Nan!“ frohlohe Annette. „Deine letzte Stunde hat geschlagen!“ Und mit mächtigem Schwung, der für eine ganze Schwadron Fliegen ausgereicht hätte, schlug er mit der Zeitung auf den Lampenschirm. Durch den Stöße wurde die kleine Fliege redigiert gemacht, sie schwirte schiefmützig zum Spiegel und machte dort große Toilette.

Der ganze Schirm aber dem Insekt nicht zugefügt. Er schlug er verpöhlend in tausend Zitterer. Und Annette verlor bei dem heftigen Anprall das Gleichgewicht. Er stürzte zu Boden und verlor sich die Hände an den Scherben.

Annette gab den Kampf für heute auf. Er wandte sich heimlich mit einem schmerzlichen und verlor sein Heim. Vorher aber vergaß er nicht, sämtliche Fenster zu öffnen, in der stillen Hoffnung, daß sich das ärgerliche Insekt zu einem Stellungswort bequemen würde.

Die kleine Fliege aber dachte anders darüber. Zunächst machte sie sich über den Juchtopf her, der auf dem Tische stand, und dann kniete sie sich in eine Ecke und wartete auf Annettes Nachkehr. Sie hatte ihn in ihr Herz eingeschrieben.

Doch Kaiser Annette kam erst am nächsten Morgen heim, er war aus Furcht vor der Fliege sehr unwohl gewesen. Vorhin hätte er im Zimmer umher, der Scherben war sichtbar nicht mehr vorhanden. Und die angeschriebenen Tages wegen doch seinen Sinn mehr hatte, als im Bett zu liegen, beschwerte er das Kanapee wieder mit dem Gewöhnlichen Annettes. Nur ein Viertelstündchen.

Kaum waren ihm die müden Lider zugefallen, als die Fliege wieder in Aktion trat. Ihr Flug begann abermals mit dem summenden Vorspiel und endete mit der Niederlegung auf Annettes Naseplättchen. Er schleuderte heute nun einen Grad tiefer, war also achtern.

Aber Annette war nun gewöhnt. Er dachte an den Lampenschirm und verzichtete auf jede Gesichtstätigkeit. Nachdem er sich auf den Kopf zum Wusch, sah er den Schlaf aus den Augen zu wachen. Weil ihm jedoch das anfängliche Insekt nachgelost war und unruhig um seinen verfallenen Kopf herumwirbelte, griff er zur gläsernen Karaffe und schloßerte sie auf die Fliege. Aber er trat nur den Spiegel.

Nach diesem mißglückten Angriff beschloß Annette, seine Taktik zu ändern. Er entsann sich, in einem Gesicht die Fliegenfänger zu setzen zu haben, von denen er alsdann sein Gesicht erkrank. Die Fliege er in seinem Zimmer auf, wie die Bauern in ihren Wäldern die Garzwürde. Dann gratulierte er sich zu seinem erfindungsreichen Einfall und genehmigte sich ein Freudenstück im Voraus, indem er alle seine Blide aufnahm und überhaupt den ganzen Tag feierte.

Spät abends machte er sich schmerzhaft wieder seinem Heim. An die Fliegenfänger dachte er in seinem schlafenden Zustande natürlich nicht mehr, und so geschah es, daß er selbst auf dem Bett ging, da er für das überaus anfängliche Insekt angeschafft hatte. Quers über er mit seinem Rockarmel hängen, bei seinen beständigen Weizenverluden oder schlügen ihm zuel der Wechselfen im Gesicht und hielten dort mit der bei ihnen erwünschten Darmtäglichkeit.

Kaiser Annette sah in seinen eigenen Hallen gelangen. Bei jeder Bewegung schmerzte ihm das Gesicht, so daß er schließlich jeden Widerstand aufgab und sich nicht mehr von der Stelle

türkte. Er stand die ganze Nacht auf den Beinen.

In dieser Situation fand ihn am andern Morgen die Wittin, die pflichtgemäß die Hände über dem Kopf zusammenklappte vor Verwunderung ob des ungewohnten Anblicks. Sie schleppte einen Stuhl, hob Annettes herbei und löste unter den Schmerzensschreien Annettes die Fliegenfänger vom Gesicht des Gemarterten ab. Annette war wieder frei, aber er sah aus wie eine gekochte Tomate.

„Sehen Sie doch mal nach, Frau Heidebach“, sagte er endlich, „ob sich eine Fliege abgehängt hat.“

Frau Heidebach ging vorförmig um die noch übriggebliebenen Weintrichter herum und

beugte sie mit kritischen Blicken. Ihr Urteil sagte sie dann in den lapidaren Satz zusammen: „Nee!“

Bei dieser hoffnungslosen Antwort krümmte sich Annette auf dem Kanapee, dem er sich nicht trauen konnte, und er gurgelte verzweifelt. Dann mußte ihm Annettes Hand die Frau Heidebach, denn das mit der Fliege hatte ich nicht länger aus. Sie bringt mich noch ins Grab. Den Monat besahe ich Ihnen natürlich!

„Der ist nun der Dant“, sagte Frau Heidebach und schlug während die Tür hinter sich zu. Annette aber packte seine Sachen und zog aus. Ob sich die kleine, freche Fliege ihm angeschlossen hat, weiß ich nicht.

## Das verschwundene Lustspiel.

Von Robert Weil.

„Es hat gar keinen Wert“, so begann ein maßgebender Kritiker, den der Sekretär des Theaters aus dem Vorzimmer herausgeführt, als unbetontem Autor heute ein Stück einzureichen, denn geleitet wird es ja insofern nicht. Ich erlaube Sie daher ebenso höflich, als bringend, mit mein beifälliges Urteilstück. Die einzige Frage, die Ihnen zur Zeit seit dem 15. Juni 1926 zur Verfügung vorliegt, pochendend u n g l i c h zu rekurrieren! Ich habe keine Zeit mit länger hinhalten zu lassen! Mit geheimer Beobachtung August Kosewicz folgt Annette.“

Was ist er? „Ich warte auf seinen Fall länger, als bis übermorgen früh! Sollte das Manuskript bis dahin nicht wieder in meinem Besitz sein, dann werden Sie etwas erleben!“

„Das Wort erleben“ zweimal rot unterstrichen und die beiden davorstehenden Verben, bestimmte den Sekretär, zum ersten Kopf zu schütteln und sodann das Schreiben dem Direktor darzu, auf den Schreibtisch zu legen, das dieser es auf den ersten Blick bemerken mußte.

Als der Direktor abging und geküßelt, sein Zimmer betrat und sich dem Schreibtisch näherte, sah er sofort den Brief mit den drohenden Aufzügen, durchsichtig, schüttelte den Kopf, brühte auf den Teller und sagte zu dem eintretenden Diener: „Herr Dr. Schmitt möchte zu mir kommen!“

Dr. Schmitt, der hochförmige und bebrüllte Dramaturg, kam herbeigelaufen: „Herr Direktor mühsam?“

Der Direktor legte die letzte Seite an seine gepflegten Fingerringe und sagte: „Herr Dr. Schmitt! Da verlangt ein gewisser August Kosewicz — kennen Sie den Namen?“

„Ne gehört!“

„Der verlangt in sehr energischem Tone ein Stück zurück, das er vor anderthalb Jahren bei uns eingereicht hat. Sicher ein ganz unmaßstäblicher Schmarren! Aber bevor Sie es ihm zurückgeben, möchte ich es jedenfalls mal sehen. Was kann ich das Manuskript haben?“

Der Dramaturg flarrte ausdrucklos vor sich hin. „Wie soll denn das Stück heißen?“

„Die grüne Rahe“, antwortete in drei Akten.“

„Dieses Schmarrenstück deutete an, daß der Dramaturg ausgereicht nachdrücklich überlieferte er zögernd: „Der Direktor... ein Stück mit diesem Titel hat sich nie in meinem Leben in meinen Händen befunden.“

Der Direktor unterbrach das Beilen der Dramaturg und sagte: „Herr Direktor werden Sie wahrscheinlich selbst unter den zur Verfügung bestimmten Manuskripten in Ihrem Schreibtisch haben.“

Der Direktor schloß die Schreibtischlade auf, in der ein Paar neue Manuskripte, eine grüne Rahe, ein Dramaturg verhandelt, eine Aufstellung um Aufstellen, eine Bonhomie und mehrere Schachteln Zigaretten sichtbar wurden. „Bitte! Überzeugen Sie sich selbst!“ ermunterte er den Dramaturg.

Der Dramaturg warf einen prüfenden Blick in die Schale und sagte: „Nun hat es wahrscheinlich der Sekretär.“

Der Direktor ließ sich in den eleganten Lederfauteuil fallen und brühte zweimal auf den Teller.

Der Sekretär trat ein.

„Herr Müller! Wissen Sie vielleicht, wo sich das Lustspiel „Die grüne Rahe“ von August Kosewicz befindet? Es ist uns im Juni 1926 eingereicht worden. Ich möchte es sehen.“

Der Sekretär kamte in seiner Erinnerung nach, dann erklärte er bestimmt: „Bei mir, Herr Direktor, ist es nicht! Es muß sich noch bei unserem Diener Strub befinden, der übernimmt doch alle eintreffenden Manuskripte.“

Der Direktor mußerte sein Hauptes im Ganghügel und brühte dabei dreimal auf den Teller. Der Diener Strub erschien. Sein ausgeprägter, schwarzer Feldweibschmurrbart glänzte. „Herr Direktor befehlen?“

„Hören Sie, Herr Strub! Sie haben da vor sich anderthalb Dutzend ein Stück überlassen. Die grüne Rahe“ von August Kosewicz. Suchen Sie mir das Stück sofort heraus, ich möchte es noch heute sehen!“

Herr Strub sah vom Direktor zum Sekretär, vom Sekretär zum Dramaturgen, vom Dramaturgen wieder zurück zum Direktor und sagte: „Häuslichen niemals, Herr Direktor, aber ich hab' das Stück net!“

Der Direktor wurde nervös. „Was heißt das? Ziegend jemand noch es doch überlassen haben?“

Der Diener Strub richtete sich auf, „Häuslichen, Herr Direktor! Wenn i' s' g'lei überlassen, i' halt mir do die Sachen net! I' hab' i' gar la Junt'reise drant. I' gib's immer g'lei weiter.“

„Dann sagen Sie doch zum Kind, wenn Sie es nicht vor Letzten übergeben haben“, lächelte, Herr Direktor, wie soll denn das sein, nach anderthalb Jahr, wo wissen? Wo i' täglich, kann ma sagen, daß bis jetzt Manuskript überlassen. Entweder hab' i' damals in Herrn Müller gehn oder in Herrn Schmitt geschrieben. Sie deren Köpfein sofort ein Manuskript übergeben.“

„Mir bestimmt nicht“, vermahnte sich die beiden Ergebenen wie aus einem Munde. „Mir schon gar nicht“ replizierte der Direktor gerecht. „Ich würde mich doch sonst blättern.“

„Er wird es wahrscheinlich verworfen haben“, wandte sich der Sekretär, um sich Verstärkung zu machen, an den Direktor. „In dem Dienerszimmer herrscht ja ein solcher Wirrwarr...“

„Sekretär“, entsetzte der Angeregtere unter völliger Distanzierung des schuldigen Heipfels, „wenn überall in den Haus a i o a Ordnung herrscht, ist, als wie bei mir — nach was für uns alle gut!“

„Sprach“ und schlug die Zure verhalten hinter sich zu. „Nun bitte auch der sonst i' leitet der Direktor los: „So viele Menschen hab ich da um mich herum, und wenn ich mich einmal für ein interessantes Stück interessiere ist es verschwunden! Unerbittliche Wirklichkeit!“

Herr Dr. Schmitt, der seinen Köpfein sofort einen Expressbrief: sein uns eingereichtes Lustspiel sei auf unerklärliche Weise in Verloren geraten und wie baten ihn dringend um umgehende Übermittlung eines zweiten Exemplars. Wir werden es sofort prüfen und im Hinblick des Zunders von dem Ergebnis verständigen.“

Am nächsten Vormittag erschien im Direktionsbüro des Theaters ein alkoholisierter Dienstmann, der ein wohlgeordnetes Exemplar des Lustspiels „Die grüne Rahe“ von August Kosewicz abgab. Die Übernahme wurde dem Voten der Ordnung halber vom Diener, vom Sekretär und vom Dramaturgen schriftlich bekräftigt.

Während mittags nach ihm der Direktor das Stück las, den ersten Akt aus er in Auto, den zweiten Akt zu Fuß zum Büro und Diner, den dritten Akt, mit der brennenden Zigarette auf dem Duan liegend, vor dem Nachmittagsessen.

Während kam er ins Theater, ließ sich den Akt vorlesen und las ihn fesselt. „Ich habe das Stück von Kosewicz gelesen.“ Es ist ein entsetzlicher Mühsal. Wir werden ein Lustspiel damit machen.“

„Zas darauf unterzeichnet der telegraphisch beschickte Autor den Aufführungsvertrag und unterzeichnet später fast die Aufführung der „Grünen Rahe“ statt. Sie brachte einen großen literarischen Erfolg.“

Nach dem Festabend, das zu Ehren des neuentdeckten Dichters stattfand und bei dem der glückliche Direktor als der gentile Förderer und Entdecker der abseitigen Dichtkunst gefeiert wurde, landete man in einer Bar.

Und hier, in vorgerückter Stimmung, sah der neuentdeckte Dichter seinen Entdecker unter dem Arm und sagte verzweifelt: „Herr Direktor! Nun, da wir beide den Erfolg wegnehmen will ich Ihnen etwas verraten. Sie haben mich betrogen und ich habe Sie betrogen. Das Stück, das ich damals in energisch zurückdrückte, das hatte ich Ihnen net in a l s v o r h e r e i n g e i g t.“

Wie entsetzt flarrte der Entdecker den Entdeckten an.

Der aber lächelte, und indem er sich eine Zigarette anzündete, sagte er philosphisch hinzu: „Man darf auch das Entdecken der Talente nicht erschweren, indem man es auch zu i e i g t m a c h t. Denn es liegt in der Natur des Menschens, daß er das, was er nicht ansetzt, verdachtet, und daß er dem nachläßt, was man ihm vorenthält...“

Die Maus.

Meine brave Frau Sebalb ruf: „Um Gottes willen, eine Maus! Da läuft sie!“ Da ist sie, hübsche hübsch! hinter den Rücken. Ganz in die schmale Fingerringe zwischen Daum- und Mittelfinger legend, sah sie die Maus, die uns sah und, von der großen Erhebung der zwei Niesengehöbe in Herz um Gedarm getroffen, einen hohen Schrei ausstieß und den Boden sprengte.“

Frau Sebalb behand darauf, sofort den Hausbesitzer zu verständigen.

Der Hausbesitzer meinte, in einem Köfferchen könne sie mitgebracht worden sein, von der Heide. Darin im Köfferchen aus dem Keller. Simplicien habe, seiner Ansicht nach, unsere Maus keine. So eine Maus ist oft plötzlich da, niemand weiß, woher.

„Beschwerde ist auch wieder...“

Eine Mausfalle wäre, folge man ihm, immerhin rätlich.

Ich wollte von Gemitteln absehen. Möge die Maus, bis sie, von Hunger benagt, die Nagende, nach äppigeren Gegenden auszuwandern, das Heim mit mir teilen. Doch die Hausbesitzer stellte kurzweg die Wahl: „Ja oder nein?“

Die Mausfalle wurde herbeigebracht. Ich tat, was ich immer als erstes tue, wenn eine neue, der Wissenschaft zugängliche Erscheinung neue Fragen in mein Leben wirft: ich schlug nach im Konversationslexikon.

Wenig Wagt führt, wie ward mir da, den Konventionen uns musculus „Panmusculus“, also heißt die Wissenschaft sagt Maus. Und ein Weilen, mit dem loar die Realität zärtlich ist, das loar von der Hand der Forderung gereinigt wird, soll ich morden lassen?

Väterlich sind die Anlagen des Lexikons gegen das Geschlecht der Hausmaus. „Sie wird durch ihre Niesengehöbe, mehr noch durch die Blide, das ist, der volle Quantität, namentlich Bücher, benagt.“ Meine Maus ist hässlich haben, so viel sie will. Sie kann sich den Verlag anschauen.

In die Falle lockt ein stark duftendes Stück geräucherter Speck. Endlich lege ich einen nicht melonhöflichen Speck mit dem man Mäuse fängt. Das es das wirklich gibt, was doch mir in der Sprache lebt! Es hat ein Ergründendes, solches Zurückgefallen des Bildes in die Realität, folde Heimkehr der Ehe ins Vaterland.

Manchmal höre ich Knabbern und Knitern aus der Zimmerdecke. Das ist die Maus. Ich hab' mich ja geäußert, daß ich möchte nicht mehr sein ohne sie. Sie beschäftigt mich, wenn mich nichts beschäftigt. Ihre geheimnisvolle Lebendigkeit durchdringt wie ein aartes Fluid die Luft der Stube. Sie macht das Zimmer aus der Zimmerdecke, was ist sie, was ist sie, was plant sie? Wie gefällt es ihr bei mir? Hat sie Angst? Ist ihr bang nach anderen Mäusen, oder ist sie, unlosig, die Einmaligkeit? Ich möchte nicht, daß sie in die Falle geriete, ausgeliefert werden müßte ihren Feinden. Mein, das ist, toll feinesfalls geistreich. Ein leichte Anklage der nichtschönen Metallfeder... Frau Sebalb kann sich nicht erklären, wie der Speck immer fort und die Maus nicht in der Falle ist. Siebenmal sollte sie sich den Speck, dann kam sie nicht wieder. Sie verschwand, wie sie gekommen war.

Kein Knabbern, kein Knitern mehr. Es ist ganz still in der Stube, mühsenstill geradezu. Warum ist sie nicht geblieben? Es ging ihr doch gut bei mir. Sie hat Speck und Wasser und war sicher vor einer Welt, in der sie leben konnte, das Schwebelinterium und die biologische Verunsicherung.

In der Nachbarswohnung ist ein Exemplar von uns musculus gefestigt worden. Nicht die untrüge, eine viel kleinere.

Es gibt also Mäuse im Haus, Mäuse! Der Natur ist also Sympathie für das Einzelweilen.

Die Natur mag es halten, wie sie will — meine Liebe gehört dem Individuum, nicht der Gattung. Dies gilt, was mich anlangt, für alle warmblütigen Tiere, nicht nur für Mäuse. Deshalb habe ich die individuelle Maßgeblichkeit wieder garab gebogen. Wenn nunmal eine Maus, die sich verirrt, wird sie dramatisch mißfallen.

Ich gehe keiner mehr in die Falle. A. P.

## Neue Bücher.

„Das Lagerfeuer“, eine neue Jugendzeitung, Schriftleiter Eberhard Käbel Altamontweg, Berlin SW. 68.

Das erste Heft der im Monatsheft Berlin erscheinenden Jugendzeitung „Das Lagerfeuer“ ist vor. Ein erleuchtetes Dokument aus der Geschichte der Jugendbewegung. Das Lagerfeuer eines Nützigen, freisinnigen, freudigen, in der Jugendzeitung, die freigesetzten unter freier Himmel, ein Zeitungsheft, das gerade auf jeden Jugend von 1930 und ihren Bedürfnissen.

„Die Wirtin“, Verlagsanstalt des Leipziger Westfalens, Leipzig.

Sie neue illustrierte Monatszeitung bringt wieder ein interessantes Programm und erlaubende Beiträge dazu. Eingangs erzählt die Persönlichkeit des unglücklichen Dichters Viktor Wilde eine langere Würdigung in einem Referat von Harald Scholz, Jugendroman und die Briefwechsel ergaben das neue Licht.

„Der Herz“, Monatsheft des Harzbaus, Magdeburg, Mittelweg.

Kurt Wolff, Leipzig zu Stolberg-Zolberg veröffentlicht in der Juli-Nummer der Monatsheft „Der Herz“, die als Sondernummer „Stolberg“ Ausgabe gelangt, einen mit dem großen Zeit vorher noch nicht veröffentlichten Wärders geschilderten Aufstieg über das heilige Erdenheim im Südburg, Aufstiege über das Stolberger Heimatmuseum, den Stolberg, Harz, büßliche Erigen und mundartliche Beiträge bilden den weiteren Inhalt des Heftes.

„Werkmann Monatsheft“, Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Im Juniheft trägt unter den Wärders Beiträgen der neue Wärders von Kurt Wolff, „Der zwige Berg“ hervor. Er führt uns nach Rönneburg das Berg in eine gewaltige Wärders die Wärders und hübsche Bild der Wärders in der Zusammenfassung der zahlreichen Zeitschriften mit dem Zusammenfall: ab diesem Heft wieder den Charakter einer Fortschrittzeitung und Lebensnähe, der uns Werkmanns Monatsheft weiter machen. Die gesägten kleineren Erstellungen leben gleichfalls nicht, u. a. findet man eine Novelle von Frances Käpfe.

„Die Wirtin“, Verlagsanstalt des Leipziger Westfalens, Leipzig 738 S mit zahlreichen Abbildungen, 8,-

Der Klassikerkatalog der IFA der Internationalen Beforschungsinstitution und Internationalen Jagd-Beforschung liegt uns in einem farbigen Bande vor. Der Katalog der Jahre 1930 enthält 1000 Titel, 1000 Titel, die in allen Sprachen und in allen Sprachen veröffentlicht sind, und deren Bestandteile durch ein Schlagwortverzeichnis in sechs herangezogen. Welche gefördert wird, dürfte in allen Sprachen und in allen Sprachen ein Bestimmungsbuch interessiert sein, Beständig

# Weltenfahrer unterm Halbmond

VON DR. HANS ELLENBERG

In unserem Verlag erscheint demnächst von Dr. Hans Ellenberg ein Buch über den Orient mit dem Titel „Weltenfahrer unterm Halbmond“, aus dem wir unseren Lesern zunächst nachstehende Kostproben geben möchten. Dr. Hans Ellenberg ist ein bekannter Orientalist und sein Werk verdient deshalb besondere Beachtung. Er unternahm die Orientreise, über die er berichtet, in unserem Auftrage.

## Jugendland.

Weißt du, wo in fernster Zeit die Quellen deines Blutes sangen? Kannst du sagen, wieviel du von der Seele und dem Wesen fremder Ahnen in dir trägst? Steigen nicht auch bei dir bisweilen aus den tiefsten Tiefen des Brunnens deines Unterbewußtseins traumhafte Erinnerungen herauf und werden nicht seltsame Sehnsüchte wach nach einer geheimnisvoll in dir lebendigen Welt? Und wecken sie nicht oft die Ahnung, daß du schon vor diesem deinem Leben einmal gewesen — irgendwann und irgendwo? . . . . .

Mir kommt es oft, als ob dort, wo unter dem Kobaltblau des südlichen Himmels der Gluthauch der Sonne über weißschimmernde Würfelhäuser und Kuppeln ausgegossen ist, die zwischen träumenden Palmen am Saum der steinigten Wüste liegen, meiner Seele Heimat sei. Als ob mit diesen Bildern in einem früheren Dasein Geschautes wieder Leben gewönne und dieses Gefühl der Wahlverwandtschaft mich niemals mehr verlasse . . . . .

Meine erste Begegnung mit den Menschen aus den weiten Ländern, über denen das tiefe Schweigen des Islam liegt, war auf einer großen Völkerschau, wo die freien und sattelfesten Beduinen der Libyschen Wüste vor Pyramiden und antiken Tempeltrümmern aus Holz und Leinwand — Potemkinsche Dörfer in den Orient versetzt! — ihr Reiterspiel der Fantasia mit unerhörter Verwegenheit vorführten. Als Kind tummelte ich mich ständig unter ihnen in ihrem Dorf von braunen Kamelhaarzelten, schloß innige Freundschaft mit ihnen und erlernte die ersten Laute ihrer kraftvollen Sprache. Damals brach in mir zuerst die Liebe auf zu diesen Menschen von wahrhaft königlicher Haltung und ritterlichem Anstand. Sie wuchs und wurde so stark, daß sie fortan mein Leben und Denken beherrschte.

In heimlichen Nächten mühte sich der Zwölfjährige, tiefer in das Geheimnis der Sprache und des Glaubens seiner arabischen Freunde zu dringen. Mit unbeholfener Knabenhand malte er die ersten Buchstaben: das schlanke Alif, das dickbäuchige Dschim, das Ain, das aussieht wie eine vertikal halbierte Acht, das schlängelhaft gewundene Läm. Bis er bald lesen gelernt, und sich ergötzen konnte an den lehrhaften Fabeln des Loqman und den Geschichten der tausend und ein Nächte. Noch in späteren Jahren, als das Kind längst zum Manne gereift, schlug ihm jedesmal das Herz höher, wenn ihm die Schönheit dieser schwungvollsten aller Schriftzeichen wieder vor die Augen trat.

Wenn draußen die Sonne des nordischen Frühlings leuchtete und der Flieder in den Gärten seinen süßen Duft verbrauchte, dann saß er hinter herabgelassenen Vorhängen in dem künstlich verdunkelten Zimmer. Von zwei zuckenden Kerzen beschienen, lag vor ihm das heilige Buch Mohammeds. Mit frommem Sinn und dem schönen Uberschwang des schwärmerischen Knaben vertiefte er sich in die Lesung, und ehrfürchtig und zärtlich glätteten seine Hände die reich ornamentierten Blätter. Wie er es von den Muslimen gehört, versuchte er die Verse im Sington mit hohen Kadenzten zu rezitieren. Mit leisem Schauer kam er sich als Renegat vor, und doch ließ ihn das Buch nicht, von dem Goethe urteilte, daß es uns „so oft wir daran gehen, immer von neuem anwidert, dann aber anzieht, in Erstaunen setzt und am Ende Verehrung abnötigt“.

In der großen norddeutschen Hafenstadt fanden sich immer farbige Leute, die dem Knaben Lehrer in Sprache und Sitte waren: einmal ein sansibarischer Schiffsheizer, der voller Schmunzeln, Märchen und Aufschnaidereien steckte, ein andermal ein arabischer Garkoch, der in die nebelverhangene Stadt verschlag, während der Stunden seines Kefs schwermütig von der Sonne seiner Heimat träumte. Dann ein marokkanischer Kawasse, der voll Ehrfurcht vor der Schreibkunst des Knaben, die er selbst nicht beherrschte, ständig nur hinter seinem Stuhl verharrte. Dann ein stets heiterer ägyptischer Zigarettenarbeiter, der gern von seinen Kämpfen mit dem aufständischen Mahdi erzählte. — Laßt euch heute im Geiste grüßen und euch danken, ihr Ali, Abdallah, Bakry Ahmed, Zeid, für die Stunden reinsten Glücks, die ihr dem Knaben einst bereitetet!

Später besuchte der junge Mensch häufig einen stillen Gelehrten, der sich in einem zurückliegenden Gartenhaus gegen die Welt draußen abschloß und mit einem alten Feg auf dem vom Wolkenkneese des Alters umrahmten Kopf zwischen den hohen Regalen voll arabischer, türkischer und persischer Bücher seinen Orient hatte, wie weiland der arabische Professor Almansors in dem Hauffischen Märchen. Das waren

festliche Abende, als beide über diesen Büchern saßen, und ihre gleichgestimmten Seelen sich an der Wunderwelt des Orients entzündeten.

Aber das Leben hielt mit der Erfüllung der Knabenräume zurück. Das göttliche Kismet wollte es anders. Es wies dem Heranwachsenden ganz abseitige Bahnen. Erst der Beginn des Krieges führte ihn in die Alma mater. Dort saß er lernbegierig und jung vor heiliger Begeisterung über uralter ägyptischer Weisheit, brannte, angesteckt von der Glut der Phantasia orientalischer Erzähler, schärfte seinen Witz an den Haarspaltereien der arabischen Philosophen, stieg 'nab in die abgründigen Gedankenschächte der per-



Dr. Hans Ellenberg.

sisch-türkischen Mystik, von der die westliche Welt noch viel zu wenig weiß, und labte sich endlich an der ätherischen Poesie ihrer von Gott, Wein, Liebe und Rosen trunkenen Dichter . . . . .

Jahre gingen abermals dahin. Und nun tut sich plötzlich das goldene Tor der Wünsche weit auf in die Welt der Geheimnisse, der Weissagungen, der Wunder und einer merkwürdigen Gottesnähe.

Die Träume eines schönstüchtigen Lebens wollen Wirklichkeit werden . . . . .

Wo beginnt der Orient? Für die einen, im Augenblick, wo hinter Nisch der ungebügelte Tarbusch eines serbischen Bahnhofshändlers vor dem Abteilerfenster des Orientzuges auftaucht.

Für andere, wenn vor Korfu, das als Schwelle zum Orient gilt, der erste Korfiote in seinem malerischen Nationalkostüm farbläufig an Bord klettert, oder wenn am Dardanellenufer das erste nadelsschlanke Minarett im Sonnenschein gleißt . . . . .

Unweit Gallipoli streicht ein mit türkischen Haunms besetztes Boot an Backbord des großen Touristendampfers lautlos vorüber. Unter den schwarzen Gestalten — verhüllt, daß nur das ebenmäßige Gesicht freibleibt — steht aufrecht spähend ein junges rankes Geschöpf. In den großen dunklen Mandeläugen von schwermütigem Glanze liegt es, wie die große Rätselfrage, die einem immer und immer wieder in diesen Ländern vor die Seele tritt. Vom Wasserwind bewegt ist der Tscharschaff nicht diskret genug, das Spiel der jungen Glieder des leicht zurückgebogenen Körpers ganz zu verbergen, der die Ekstase eines ungemäin rhythmischen Gefühls oft so wundervoll zu äußern vermag. Das Bild wirkt wie ein leibgewordenes Schargilied:

Kaschi-keman sin nu dschiwan,  
Deschan u dschihansin Alaman!

Sen raqs ejle ej güldilan!

O holde Jungfrau, bogengleich sind deine Brauen,  
Leben und Welt bist du, ach, ach!

So tanze doch, du mein Rosenzweig!

So entbot mir der Orient seinen ersten Gruß!

## Fahrt ins Blaue.

„Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.“

Es ist etwas Wunderbares um die Tage und Nächte der Adria!

Aus dem Frühnebel des Morgens tritt sie heraus, silbrigweiß und leuchtend. Einen seidenzarten Himmel trägt sie, an dem feinstes weißes Gewölk schwimmt. Mit dem Steigen des Tagesgesims wird sie bläulichgrau und gewinnt dann ihr abgründiges Blau. So unwirklich scheinbar, daß man an diese Farbentiefen nicht glauben könnte, wenn man sie nicht erlebte. Und dabei schaukelt sich noch immer ein lichter Himmel auf diesen Fluten! Gegen Abend legt dann die Sonne eine breite Goldstraße in das Meerblau, und wenn sie wie ein karmoisinroter Feuerball versunken, zaubert die kräftige Mondschleife einen flimmernden Silberpfad auf die tintenschwarze Wassermasse . . . . .

Möwen begleiten das Schiff tagsüber mit hartem Klagegaul, weiße Leinendreiecke und rostbraune

Fischersegel gehen in der Ferne ein Stück Weges mit. Die Reize der wildromantischen dalmatinischen Küstenlandschaft gleiten vorüber. Dubrovnik baut sich im Schatten der mächtigen Karstgebirge auf: das einstige Ragusium, im siebten Jahrhundert von römischen Flüchtlingen aus dem von den Avaren zerstörten Epidauron gegründet. Freundlich leuchten ziegelrote Dächer neben den Palazzi in venezianischem Geschmack aus dem kurzen Glanzdasein, das die Stadt unter der Hoheit des Löwen von San Marco als Republik geführt. Einst als räuberische Schnellsegler gefürchtet, sind die Nachkommen der alten Jlyirier an diesem buchtenreichen Küstenstreifen noch heute die seetüchtigsten Schiffer.

Und dann tut sich die mäandrisch gewundene unvergleichliche Doppelbucht auf, in deren Hintergrund Cattaro liegt. Das mittelalterliche Kastell Punta d'Ostro und das neuzeitliche Punta d'Arza schützen den Eingang zu diesem fjordartigen, von schroffen Gebirgsmassen voller Oede und Wildheit umrahmten Einschnitt. Verstreute Häuserchen und weiße, spitzbäumte orthodoxe Kuppelkirchen kleben an den dunklen Hängen, verwehte Glockentöne schweben herüber, Popen winken mit ihren Mützen Grüße . . . . .

Immer von neuem schieben sich Bergwände wie Theaterkulissen vor, verkarstet, weil die Venezianer vor Jahrhunderten die prächtigen Wälder niederschlugen, um den Holzbedarf für ihre Schiffe zu decken. Die Buchten weiten sich und verengen sich, und wenn Le Catene passiert ist, das einstmals mit einer Ketten Sperre den Zugang zum Golf von Cattaro verschloß, dann schwimmen zwei zauberische Eilande heran: San Giorgio, das ehemalige in Zypressen und Platanen versunkene Benediktinerkloster, und Madonna dello Scalpello, der vielbesuchte Wallfahrtsort, stimmungsschwer wie Böcklins Toteninsel. Von hohen Gebirgskämmen ist auch diese Bucht eingeschlossen. Passionswege mit ihren Stationen sieht man an ihnen und von feierlichen Zypressen bewachte Friedhöfe. Das Städtchen Perasto breitet seine grauen Häuser aus: halbverfallene venezianische Palazzi mit hohlen Fenstern und von Grün überzogen, stumme Zeugen einer längst entschundenen Größe.

Dann weitet sich das Becken noch einmal zur Bucht von Ljuta, um nun in den eigentlichen Golf von Cattaro überzugehen. Der Mauerriegel alter Befestigungsanlagen klettert in die Flanke des Lovcen empor, der sein Scheitelpunkt hoch in den dalmatinischen Himmel trägt. In zahlreichen Wegkehren schraubt sich über seinen Sattel die Autostraße nach dem jenseitigen Cetinje hinauf, der Hauptstadt der Schwarzen Berge.

Nackte Felsen umsäumen auch die Küsten Jugoslawiens und des albanischen Landes. Seltsam verbindet sich in ihrem Charakter nordische Herbe mit südlicher Zärtlichkeit. Manchmal liegt es wie ein Lächeln Gottes über den grauen Karstbergen und dem grünen Wohnstreifen mit freundlichen Siedlungen.

Bis Korfu eines Morgens emporsteigt . . . Unendlich malerisch der Doppelhöcker mit der Forzezza vecchia, der grauen Veste, zu der der Weg in Serpentina hinaufführt, und den dunklen Mauernwällen der Forzezza nuova! Altes zeitgemäßes Gemäuer, vom Glanz des jungen Tages umwoben, von der Venezianern angelegt und seit dem Abzug der Engländer verfallen, mit seinen Öffnungen für dräuende Feuerschlünde nur noch ein romantisches Schauspiel.

Blau wölbt sich der hohe Griechenhimmel, und die Sonne Homers leuchtet über einer Landschaft von klassischer Physiognomie mit sanften Höhenzügen und Kuppenbergen mit Mandelbäumen, Zypressen und Olivenhainen. Beglückendes Ahnen befällt die Seele von der Schönheit des göttergesegneten Hellas. Monrepos, die Villa der Königin von Griechenland, liegt in die üppige Flora ihres Parkes gebettet, und vom dem Achilleion lugt nur die leuchtende Bedachung zwischen den Bergkämmen hervor.

An der südlichen Ostküste der Insel wird vor dem Eingang des alten hylläischen Hafens die Odysseusklippe sichtbar, ein zypressenbestandenes Inselchen, darauf eine kleine Kapelle steht. Die Alten sahen darin das versteinerte Schiff der Phäaken, das Odysseus nach Ithaka gebracht hatte und auf der Rückkehr den Zorn des Poseidon erfuhr. Am Ufer des Sees Kalikippulo wird die Stelle bezeichnet, wo der Listenreiche ans Land geworfen die Königstochter Nausikaa fand.

Attika! . . . Wie rührt der Klang dieses Namens an der Seele, die in der Begeisterung für die Kultur der griechischen Antike erwacht! Es ist, als trüge schon die Sehnsucht nach den verfallenen Götterhallen vom Geiste des Hellenentums einen Hauch herüber. Wie herrlich schimmert die Säulenwand des Poseidonstempels bei Sunion auf die blaue See hinaus! Weiße Segel schaukeln vor der fruchtbaren Insel Kea, die ihre weitgedehnten Wein- und Olivenkulturen sichtbar werden läßt.

Eine wunderbar laue, sternflimmernde Frühlingsnacht im Zykladenmeer. . . . Tausend Inseln verschluckt das Dunkel.

(Fortsetzung folgt)



# Reise und Bäder

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Reiseblatt)

## Harzer Hochsommerfreuden!

Der Harz ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Erholungs- und Reisegebiet; aber im Hochsommer läßt er Jahr um Jahr die herrliche Anziehungskraft aus. Denn im Bereich der harzigen Berge, die sich im Norden bis auf 1142 Meter über Meer erheben und sich oft in die vielfältigen Formungen aus der niederen deutschen Ebene aufrichten, läßt sich auch bei der größten Hochsommerhitze ein besagter Erholungsanfaß finden! Kühle Hochwälder, idyllische Täler, Höhenkurven in freier Berglage und schließlich gasfreie Freibäder

steht der Harz den Kurgästen bereitwillig und in großer Zahl zur Verfügung.

Das Reisen und Wandern im Harz ist bei dem reichen Baumbestand und den vielen tiefgelegenen Tälern des Gebirges genügend leicht bei hohen Temperaturen; auf den Gipfelplänen der Berge weht meist auch im drückenden Hochsommer kühler Wind. Die ungezählten Sehenswürdigkeiten und Naturwunder des Harzes stehen den Reisenden überall bis zum Einbruch der Dunkelheit offen. Interessante Gebirgsbahnen und zahlreiche nach festem Fahrplan verkehrende Kraftwagenlinien erschließen alle diese Harzschönheiten.

## Blick auf Isfeld im Südharz.



## Kerzförmiger Fortbildungskursus in Bad Oberschlema.

im Erzgebirge am 4. und 5. Oktober 1930. Der Verein für die Kurverwaltung des Bades Oberschlema im Erzgebirge veranstaltet im Einvernehmen mit der Balneologischen Gesellschaft und der Zentralstelle für Balneologie am 4. und 5. Oktober 1930 einen ärztlichen Fortbildungskursus über das Thema „Nadium und seine Bedeutung in der Therapie“. Vorträge haben zugelegt Professor A. C. E. in (Freiburg) über — Fortkommen und Physik der Nadium-Emanation — Dr. H. P. in (Samburg) über — Gewinnung und Messung der Nadium-Emanation — Professor S. in (Frankfurt a. M.) über — Ausnutzung der Nadium-Emanation im menschlichen Körper und Wege der Zufuhr — Dr. P. in (Berlin) über — Na-

diumbehandlung der malignen Geschwülste — Dr. W. in (Oberschlema) über — Klinische Erfahrungen im Nadiumbad Oberschlema — Professor S. in (Wien) über — Das Wesen giftiger Leiden und ihre Beeinflussung durch radioaktive Stoffe — Professor C. in (München) über — Das Wesen der Neuritis und Paralysis und die Nadiumbehandlung — Dr. S. in (Oberschlema) über — Klinische Beobachtungen im Nadiumbad Oberschlema —

Mit dem Kurkurs werden Besichtigungen verbunden sein. Es ist erwünscht, daß Bad Oberschlema einen Kurkurs über Nadium-Emanation veranstaltet, um den Besuch zu machen, dem Studium der Nadiumwirkung, insbesondere in den Nadiumbädern, ein Fundament zu geben.

## Und unsere Sommererholung? ...

### Friedrichroda

des Thüringer Waldes führender Kurort  
Fordern Sie illustrierte Werbeschrift von der Kurverwaltung oder Reisebüro



### Radiumbad Oberschlema im Erzgebirge

— das stärkste der Welt — hilft bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Gefäßleiden, Erschöpfung und Altersschwächen selbst in Fällen, wo andere Heilmittel und -methoden

### versagt haben.

Besucherzahl in 4 Jahren vervielfacht. Betrieb ganzjährig. Verlangen Sie von der Verwaltung Schrift Nr. 12b

## Neulandhaus • Eisenach

in Thüringen • Christliches Hospiz  
Erholungshaus, Hainweg 33, Tel. 233 — 330 m hoch, dicht am Wald, unterhalb der Wartburg, ruhige Zimmer, meist mit Balkon und schönem Weiblick. Mit gr. Terrasse u. schattigem Garten

## Luftkurort Rastenberg

(Thüringen) Kr. Weimar, Herrl., weitgedehnte Waldung, Eins der schönst. Waldschwimmbäder Mitteldeutschl. (5000 qm). Gute Unterkunft, preiswerte Verpflegung. Prospekt durch die Städt. Kurverwaltung

Wohnt den Höhen-Luftkurort  
Moderne Liegebänke  
Freibewässerung  
Prospekte d. d. Kurverwaltung

Prospekte d. d. Kurverwaltung

Zur Erholung nach Schwarzwald-Stutzhaus Luisenthal (Thüringer Wald)  
Ankunft: Thür. W.-Vereln Stutzhaus, Krs. Gotha

Zur Reisezeit!  
Bevor Sie reisen, beantragen Sie die Radführung des

„Merseburger Tageblatt“ (Reiseblatt)  
Betriebsabteilung

und zur Erholung nach Bad Blankenburg Thür. Wald  
Herrliche Wälder, Berggipfel, Das Schwarzwald Prospekt durch die Kurverw.

Frankenhain bei Oberhof in Thüringen  
— 700 m, ruhig, gesch. Luftkurort, immt. ausged. Tannenschwälder, bevorzugt für Frühjahrs- und Sommerkuren. Vornehm. möbl. Zimmer mit Fernsicht, gute Küche. Bad, Liegehalle, Luftkurort, Tannenspekt mit voller Verpfleg. Mal 4.— RM., Jani-August 4.50 RM. Prospekt.  
Penion Betriebs A. Metz

Schwefelbad  
heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Leber, Galle, Haut-, Nerven- und Ganzjährig geöffnet, Keine Kurtaxe, Prospekt durch die Städt. Badeverwaltung.

Lungensalza Th.  
heilt Frauenleiden, Lähmungen, Katarakte, Metallvergiftungen.

Borkum Nordseebad  
Strandhotel und Strandvilla Viktoria Bestempfohlene Häuser direkt am Strande. Ruhige Lage. Mitte Nord- und Städt. gelegen. Hotelprospekte in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Rundfunkprogramm

### Leipzig

Sonntag, 3. August  
Leipzig (Dresden, 319) Wellenlänge 250 Mtr.  
7.00 Uhr: Hofkonzert.  
8.00 Uhr: Landwirtschaftsfunf.  
8.30 Uhr: Orgelkonzert.  
9.00 Uhr: Morosenfeier.  
10.00 Uhr: Hörbericht: Das festliche Salzburg.  
12.00 Uhr: Orchesterkonzert im Miranengarten in Salzburg.  
13.10 Uhr: Mittagskonzert.  
14.00 Uhr: Wetter und Zeit.  
14.15 Uhr: Anschl. Aktuelle Wetterberichte.  
14.45 Uhr: Rinfle für die Landwirtschaft.  
14.80 Uhr: Konzert.  
15.00 Uhr: Der Löwe Bernhard Göpre. Eine Novelle.  
15.30 Uhr: Letztelieder.  
Schallplatten.  
16.15 Uhr: Deutsche Reichstatistikmeisterchaften im Deutschen Stadion.  
16.45 Uhr: Sind Sport und Literatur Feinde?  
17.20 Uhr: Festspiele in Salzburg.  
18.00 Uhr: Das unterirdische Salzburg.  
18.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.  
19.30 Uhr: Giefel Köpfen lieft aus seinem Buch „Meeresbericht“.  
20.00 Uhr: Aus der grünen Steiermark.  
21.00 Uhr: Konzert.  
22.00 Uhr: Zeit, Preise und Sport.  
Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

### Montag, 4. August

Leipzig (Dresden, 319) Wellenlänge 250 Mtr.  
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsfunf.  
10.20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramm  
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
10.45 Uhr: Blumen- und Gartenpflege im August.  
11.00 Uhr: Werbenachrichten.  
11.45 Uhr: Arbeits- und Gewerbeschilgen.  
12.00 Uhr: Ferienmusik.  
Schallplatten.  
12.55 Uhr: Rauener Setztischen.  
13.00 Uhr: Wetter, Preise und Berfe.  
Anschl. Aus Giacomo Puccinis Opern Schallplatten.  
14.00 Uhr: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates.  
14.15 Uhr: Spielstunde für Kinder.  
15.00 Uhr: Frauenfunf.  
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
16.00 Uhr: Als Wertfänger durch Aufrasten  
16.30 Uhr: Der Gasfänger und seine Pflanzologie.  
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
18.20 Uhr: Wetter und Zeit.  
18.30 Uhr: Das neue Buch.  
19.00 Uhr: Wie lieft der Dichter Zeitung?  
19.40 Uhr: Belleres Solihonzert.  
21.00 Uhr: Bergwerk.  
21.45 Uhr: Lieber ans Saute.  
22.15 Uhr: Zeit, Wetter, Preise und Sport.  
Anschl. bis 24.00 Uhr Volkstümliches Konzert.

### Königsruferhausen

Sonntag, 3. August.  
Königsruferhausen, Wellenlänge 1635 Mtr.  
6.30 Uhr: Funfgenmahlit.  
7.00 Uhr: Hamburger Hofkonzert.  
8.00 Uhr: Für den Landwirt.  
8.15 Uhr: Wogenrückbild.  
8.25 Uhr: Schweinezücht und Schweinefleisch mit Hilfe wirtschaftsfördernder Guttermittel.  
8.50 Uhr: Morosenfeier.

Übertragung des Stundenglockenspiels und des Glockengeläuts.  
10.05 Uhr: Wetter.  
10.55 Uhr: Salzburger Festspiele.  
11.50 Uhr: Elternstunde.  
12.00 Uhr: Mittagskonzert.  
12.30 Uhr: Deutscher Ferngraphentag.  
13.00 Uhr: Mittagskonzert.  
14.00 Uhr: Jugendstunde.  
14.30 Uhr: Dier im Rundfunf.  
15.00 Uhr: Was gibt's denn Neues.  
15.30 Uhr: Schöpfungsläger vermisht.  
16.00 Uhr: Deutsche Reichstatistikmeisterchaften im Deutschen Stadion.  
16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.  
17.25 Uhr: Akademische Weltmeisterchaften. Fußball Deutschland — Italien.  
18.00 Uhr: Schlufbericht der Dtsch. Reichstatistikmeisterchaften.  
11.55 Uhr: Exotische Bilder.  
18.30 Uhr: Das Leben und die Abenteuer des armen Mannes im Toffenburg.  
19.10 Uhr: Der Heidepafftor Wode.  
19.25 Uhr: Fischerstunde.  
20.00 Uhr: Aus der grünen Steiermark. Anschließend Zeit, Wetter, Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sport. Danach bis 0.30 Uhr Tanzmusik.

Neueste Nachrichten.  
Schallplattenkonzert.  
12.25 Uhr: Wetter.  
12.55 Uhr: Rauener Setztischen.  
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.  
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.  
15.30 Uhr: Wetter und Börfe.  
15.45 Uhr: Frauenstunde.  
16.00 Uhr: Konzert Dresden.  
17.30 Uhr: Stmofchmit in der Schule.  
18.00 Uhr: Die englische Jugend.  
18.30 Uhr: Rechtsfragen des Tages.  
18.55 Uhr: Das Geheimnis um Ehekapelle  
19.25 Uhr: Stunde des Wandwirts.  
19.55 Uhr: Wetter.  
20.00 Uhr: Konzert.  
Anschl. Zeit, Wetter, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sport.

## Wir arbeiten für Sie

alle Anzeigen für Tageszeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes, geben Sie am besten uns.  
Wir können die Preise können Sie beraten über die Abfassung der Texte, ersparen Ihnen jede schriftliche Arbeit.  
Sie erhalten bei größeren Aufträgen den Tarifrabbat der betreffenden Zeitung, ohne jeden Zuschlag u. Fortberechnung.

## Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

5.50 Uhr: Wetter.  
6.30 Uhr: Funfgenmahlit.  
6.55 Uhr: Wetter.  
7.00 Uhr: Setztischen.

Radio-Klinik W. BOCK  
Preiswerte Anlagen, Ersatz- und Zubehörteile sowie Reparaturen und Umänderungen nur beim Fachmann Georgstraße 4 Telefon 3080

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919300802-18/fragment/page=0014



**250** Niedrige Anschaffung nach Vereinbarung  
 Preis: 39,90  
 50.75 bis 100.00  
 Bis 5 Jahre Garantie  
 Nähmaschinen, Zappellapparat, Waschmaschinen, Wäschewagen, 2 gleichgünstig, Seidg. Katalog gratis

**Emil Schütze**  
 Fahrradbau  
**Sauerhausen**  
 Eine der bedeut. Firmen ihrer Art in Deutschland  
**EMIL SCHUTZE**  
 Merseburg, Bahnhofstr. 8

**Todesfälle**  
 Klein-Bauchstädt  
 Paul Schröder, 43 J.  
 Halle  
 Franz Meße, 49 J., 4. 8., 14.30 Uhr.  
 Wilhelm Frommann, 72 J., Clara Busch, 4. 8., 13.30 Uhr.  
 Leipzig  
 Paul Voigt, 66 J., 4. 8., 15 Uhr.  
 Emma Saaf, 77 J., 4. 8., 11.30 Uhr.  
 Otto Jungsborg, 4. 8., 15.30 Uhr.  
 Franz Eichardt, 4. 8., 13 Uhr.  
 Beberich Vamm, 80 J., 4. 8., 15 Uhr.  
 Carl Schrammel, 75 J., 4. 8., Marie Froberg, 46 J., 4. 8., 14.30 Uhr.

**Familien-Nachrichten**  
 Verlobte:  
 Leipzig. Etha Marianne Kurlbaum mit Carl Wolk Kochel.  
 Vermählte:  
 Leipzig. Kurt Faber und Herta Faber.  
 Hedi Lory und Herta Lory.  
 Wilhelm Spange und Gertrud Spange.

**Von der Reise**  
**Vzurück**  
 Dr. med. Baoge  
 Augenarzt, Merseburg

**Optikermstr.**  
**Fischer**  
 Markt 20  
 Spezialist für wissenschaftl. richtige Augengläser.  
 Lieferant aller Krankenkassen

**Jeden Donnerstag**  
 nachm. 3-7 Uhr halte ich Sprechstunde für

**Weinleidende**  
 (offene Weine) und chronisch Kranke - 20 jährige Erfahrung  
**Otto Dittfeld**  
 Kasino Merseburg, Leunacrstr. 2

Unberitten ist das vielseitigste Mittelstück eine  
**Chaiselongue**  
 als Schlaf-, Ruhe- u. Stützgelegenheit zu verwenden. Für Kinder zum Herumtollen gleichgut geeignet. Gestalt macht unverwundbar, daß dieses überaus wert. Stück bei Stürzen noch steht und es ist ja so billig bei uns.  
**NM. 38.-, 42.-, 45.-**  
 Nur NM. 10.- monatlich brauchen Sie zahlen.  
**EMIL SCHUTZE**  
 Merseburg, Bahnhofstr. 8  
 Die Großfirma für hohe Leistungsfähigkeit.

**Ärztl. Sonntagsdienst**  
 für Privatpraxis und alle Krankenkassen  
**Dr. Gassen**  
 Jahrstr. 29, Tel. 2114  
**Dr. Brohmann**  
 Kl. Ritterstr. 10, Tel. 2154

**Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken**  
 Sonntag, d. 3. August  
 Stern-Apotheke  
 Nachtdienst vom 2. 9. bis 8. 8.

**Ärztl. Sonntagsdienst**  
 für Armonialwerk, Knappschaft usw. und Privat  
**Dr. Gürich**  
 Friedrichstraße 21.  
 Telefon 2119

**Göthe Bleitrikalle**  
 Nur erste Fabrikate  
 Kurt Huchtemann  
 Halle a. S.  
 Leipziger Str. 48/49

**ÖFEN**  
 reinigt elektrisch  
 Maurerarbeiten führt aus  
**Kurt Krahl**  
 Neumarkt 76,  
 Fernruf 3074

**Reformkiche**  
 bestehend aus 1 Billeit, 1 Aufwachtisch, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter, naturisoliert, zum Ausnahmepreis von nur  
**345 Mk.**  
 Gebr. Jungblut  
 Halle (Saale) Albrechtstr. 37

**Mod. Wandarme**  
 elektr. Bügelständer  
**Karl Huchtemann**  
 Halle a. S.

**Pianos**  
 kauft man gut und doch billig bei bequemster Zahlungsweise im  
**Pianohaus Maercker**  
 ger. 1832  
 Halle-Saale  
 Waisenhausring 1 B am Frankeplatz

**Gut**  
 in Sinda, 15 Morgen groß zu verkaufen. Anzahlung 10000 Mk. Die Scheide Weizenfelds, Staumburger Straße 40.

**Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg**

Nach der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. Juli 1930 betragen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung vom 1. August 1930 an 4 1/2 v. H. des für die Krankenversicherung maßgebenden Grundlohnes, mit dem wöchentlichen (7 Tage) in der

Stufe 1	0,28 Rm.	Stufe 7	1,26 Rm.
" 2	0,32 "	" 8	1,58 "
" 3	0,43 "	" 9	1,90 "
" 4	0,64 "	" 10	2,20 "
" 5	0,78 "	" 11	2,68 "
" 6	0,94 "	" 12	3,16 "

Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung, jedoch Angeleitenderversicherungspflichtige, ist ab 1. August 1930 auf Rm. 13,50 pro Monat festgelegt.

Die Beiträge zur Krankenversicherung betragen wie bisher 6 v. H. vom Grundlohn. Merseburg, den 1. August 1930.

**Der Vorstand:**  
 A. H. e. d. e. r. V. o. r. s. i. t. e. n. d. e. r.

**Wäschemangeln**  
  
 Handbetr. u. elektr. (automat.) Gefährlos. Mit allen ministeriell vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen. Auch Umbauen billigst. Teilzahl. Die besten Einnahmen b. Lohnbetrieb  
**Sellers Maschinen-Fabrik**  
 LEIGNITZ 81  
 Hauptvertr. für Mitteldeutschland  
 E. Lehner, Frankheim-Leipzig, Post Mühlitz, Tel. Markranstädt 190.

**Einfamilienhaus**  
 „Unter den Eichen 11“ ist sofort zu verkaufen oder auch zu vermieten. Höhere Begehungen werden im Zimmer 12 des Rathauses am Markt mitgeteilt.  
 Bewerber wollen für Gehalt unter Angabe der Höhe der Anzahlung bis zum 10. August 1930 an den Magistrat, Grundbesitzverwalt. richten.  
 Merseburg, den 1. August 1930  
 Der Magistrat.

Leipzigs Sensation ist  
**BELLEVUE**  
 EUROPAS HOCHSTER DACHGARTEN  
 Fahrstuhl — 12 Etagen — Fahrzeit 43 Sek.  
 Geöffnet von früh 10 bis nachts 1 Uhr  
 Konzert von 4 bis 7 Uhr und abends  
 .... und im Winter  
**ESPLANADE**

Was sagt das Zeichen jedem Leser?  
 Das ist das Haus der Augenläser!  
 Diplom-Optiker  
**Hermann Weber 2**  
 Merseburg, Bahnhofstraße 12  
 Lieferant der Krankenkassen

**Durch Qualität zum Ziel!**  
 Durch Großeinkäufe zu billigsten Preisen  
**1000 e** zufriedener Kunden  
**loben unser Prinzip!**  
**Steigende Umsätze** zeigen die Erfolge unserer  
**Leistungsfähigkeit!**  
 Große Ausstattungs- und Verkaufsräume überzeugen Sie von der Güte unserer Qualitäten und Reichhaltigkeit form schöner Modelle in

**Küchen**  
**Schlafzimmern**  
**Speisezimmern**  
 usw.  
 Auf Wunsch Zahlungsleichterung — Bei Kasse Höchstbetrag — Lieferung frei Haus

**ARTMANN**  
 Bitterfeld, Bismarckstr. 25 u. 56  
 Merseburg, Domstraße 7

**Buchhalter**  
 ledig, fol. 19 J., nat. gel. verr. mit Draktor, Führerfch. 1 u. 6. h. anführe kl. Reparaturen, auch sofort oder später Stellung.  
 F. Franz,  
 Bismarckstr. 29

**Gewerbetätigkeit**  
 nicht unter 250 hl zu kaufen geücht, bei 20000 Mk. Anzahlung  
 Genauere Angab. unt. C 1228 an die Exp. d. Bl.

**Heirat gesucht**  
 2 Freunde, 27 und 30 Jahre, nützlichen Bekannten, von 2 solchen anständigen Damen, 20 bis 25 Jahre, jüdisch bald.  
**Heirat**  
 kennen zu lernen. Off. mögl. mit 300 unter C 2225 an die Exped. d. Bl.

**Exierte Kuchen**  
 zu ausnehmend billigen Preisen zu verkaufen.  
 Gola, Sand 6.

**Waffenkatalog**  
 gratis  
 Gewehrfabrik Emil von Nordheim Zella-Mehlis 2

**Futterfeste Abgiekerl**  
 gibt ab  
 Bismarckstr. 8

**Waldjagd**  
 5 Morgen  
**Weizen**  
 (Beumast für) verkauft  
 Rummelstr. 5

**Waldjagd**  
 5 Morgen  
**Weizen**  
 (Beumast für) verkauft  
 Rummelstr. 5

**Sung!**  
**Gemeindegasthaus Frankleben**  
 Sonntag, den 3. Aug., abds. 7 Uhr:  
**Großer Ball**  
 im herrlich decorierten Saal  
**Bengalische Beleuchtung**  
 verbunden mit Siegerdekoration vom Handballturnier. Der Wirt Sport-Klub Reipisch, Handball-Abteilung

**Reipisch**  
**HEUTE, den 2. August**  
**Einzugsball**  
 Um frdl. Zuspruch bittet Der Wirt — A. Schünke.

**Kanu-Club Merseburg**  
 e. v.  
 Sonntag, den 3. August, nachm. 2 1/2 Uhr  
**Sommerfest**  
 auf dem Bootsplatz, Leunacr Straße, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**TIVOLI**  
 Heute Antrittsabend  
**d. Jazzkap. Suraniji**  
 Sonntag, 16 Uhr **BALL**

**Ford führend auf der ganzen Welt**  
  
 Durch Aussehen, Leistung und niedrigen Preis. **FORD IST MEHR WERT ALS ER KOSTET**  
 Die Credit Aktiengesellschaft für Ford-Fahrzeuge finanziert Ihren Ankauf  
 IHR AUTORISIERER FORD-HANDLER IST:  
**FRIEDRICH ENGEL**  
 Großtankstelle Merseburg, Tel. Nr. 2203.

**Preuß. Städt. Lotterie.**  
 Hauptziehung 8. August — 14. Sept.  
 4 x 500 000 RM.  
 2 x 300 000 " "  
 2 x 200 000 " "  
 2 x 100 000 " "  
 4 x 75 000 " "  
 6 x 50 000 " "  
 12 x 25 000 " "  
 90 x 10 000 " "  
 u. f. i. m. ganz. 258400 Gewinne und 2 Beamten. Kaufsloste noch zu haben.  
 1/15, 1/30, 1/60, 1/120  
 Staatliche Lotterie-Einnahme.  
 Hallesche Straße 25.  
 5 Morgen  
**Weizen**  
 (Beumast für) verkauft  
 Rummelstr. 5

**Waldjagd**  
 5 Morgen  
**Weizen**  
 (Beumast für) verkauft  
 Rummelstr. 5

**Sung!**  
**Gemeindegasthaus Frankleben**  
 Sonntag, den 3. Aug., abds. 7 Uhr:  
**Großer Ball**  
 im herrlich decorierten Saal  
**Bengalische Beleuchtung**  
 verbunden mit Siegerdekoration vom Handballturnier. Der Wirt Sport-Klub Reipisch, Handball-Abteilung

**Reipisch**  
**HEUTE, den 2. August**  
**Einzugsball**  
 Um frdl. Zuspruch bittet Der Wirt — A. Schünke.

**Kanu-Club Merseburg**  
 e. v.  
 Sonntag, den 3. August, nachm. 2 1/2 Uhr  
**Sommerfest**  
 auf dem Bootsplatz, Leunacr Straße, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**TIVOLI**  
 Heute Antrittsabend  
**d. Jazzkap. Suraniji**  
 Sonntag, 16 Uhr **BALL**

**Ferien-Sonderzug**  
**Helgoland** **Wilhelms-haven**  
 17. bis 22. Aug. 6 Tage **80.-** nur Mk.  
 Billige Ostsee-Sonderfahrt zur Hochsaison nach dem herrlichen Ostseebad  
**Wustrow i. M. und Zingst** nach Wahl  
 vom 16. bis 22. Aug. 6 Tage **63.-** nur Mk.  
 u. 24. bis 30. Aug. Gesamtpreis u. 1. bis 7. Sept. **98.-** u. 7. bis 13. Sept.  
 Im Gesamtpreis sind alle Leistungen im Programm eingeschlossen: Hin- und Rückfahrt ab Leipzig, volle, reichliche Verpflegung und Wohnung, Kurtsche, Salonlampen, Hochseefahrten sowie Motorbootfahrt u. Sonderveranstaltungen. Auskünfte, Prospekte kostenlos.  
**Reisebüro „Sachsen“ Leipzig**, Tauchaer Straße 6, Fernruf 282 39  
 Der Aufenthalt kann beliebig verlängert werden.

**KASINO**  
 Heute Sonnabend im Garten:  
**TANZ** • Eintritt frei!

**Schützenfest**  
**d. Privil. Bürger-Schützen-Gilde Merseburg im Schützenhause**  
 Festfolge  
 Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr:  
**Zapfenstreich**  
 Sonntag, den 10. August, nachm. 2 Uhr:  
**Ausmarsch der Gilde Gartenkonzert u. Volksba I**  
 Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr:  
**Konzeri, Prachfeuerwerk u. Volksba I**  
 Mittwoch, den 13. August, nachm. 3 Uhr:  
**Konzeri, Kinderfest**  
 Donnerstag, den 14. August, abends 6 Uhr:  
**Einmarsch der Gilde KÖNIGSBALL**

Vom Sonnabend, den 9. bis Sonntag, den 17. August, großer Betrieb auf dem Festplatze. Die Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend wird hierdurch ergebenst eingeladen.

**Kurhaus Bad Lauchstädt**  
 Sonntag nachmittag:  
**Garten-Konzert**  
 mit Tanzeinlagen unter den Linden.

**Eckhopen „Zum Kaiser“**  
 Sonntag, den 8. August, ab 4 Uhr  
**Bung!** **Großer Sommerball**  
 Musik: Goldberger Scharfmann  
 Der Wirt E. Berger.